

Das SeBiLe-Curriculum

Anliegen, Module und Evaluation

Lena Lache & Celina Khamis

Anliegen

Sexuelle Themen sind Alltagsthemen von Kindern und Jugendlichen – nicht nur innerhalb der Peergroups oder in ihrer medial geprägten Umwelt, sondern vor allem auch in schulischen Kontexten. Kaum irgendwo verbringen sie so viel Zeit im Zuge des Heranwachsens wie in der Schule und kaum irgendwo anders begegnen ihnen so viele unterschiedliche Rollenbilder, Vertrauens- und Bezugspersonen, die das entwicklungsspezifische Interesse an sexuellen Themen nicht erst wecken, sondern im Idealfall offen für individuelle Fragen und Anliegen zur Seite stehen und so die unterschiedlichen Entwicklungsprozesse begleiten. Auch und vor allem Lehrkräfte nehmen hier eine wichtige Rolle im Zuge sexueller Sozialisationsprozesse von Schüler*innen ein¹ und sollten daher als qualifizierte Ansprechpartner*innen zur Verfügung stehen. Dass hier jedoch Diskrepanzen hinsichtlich dieses Anspruches und der dafür notwendigen Bereitstellung entsprechender Bildungs- und Qualifizierungsangebote in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften bestehen, konnte im Zuge der Erhebungen im Projekt »SeBiLe – Sexuelle Bildung im Lehramt« festgestellt werden (vgl. Wienholz in diesem Band). Aus dieser Feststellung ergab sich der Auftrag, ein Curriculum zu entwickeln, das nicht nur zur Qualifizierung von Lehrkräften und anderen pädagogischen Fachkräften beiträgt, sondern neben der Vermittlung theoretischen Fachwissens auch einen nachhaltigen Wissenstransfer in die Praxis sichern und somit aktiv zum Schutz vor sexualisierter Gewalt nicht nur im schulischen Alltag beitragen soll.

1 Laut Studie zur Jugendsexualität der BZgA (2015) stehen Lehrkräfte bei 14- bis 17-jährigen Jungen an erster Stelle und bei den gleichaltrigen Mädchen an dritter Stelle als Ansprechpersonen in Fragen sexueller Aufklärung.

Das SeBiLe-Curriculum wurde so entwickelt, dass ein breites Spektrum an relevanten Themen Sexueller Bildung abgedeckt und in 15 Einzelmodulen theoretisch und methodisch aufgearbeitet zur Verfügung gestellt wird. Die Module beinhalten neben einer thematischen Einführung die Vorstellung der jeweiligen Lernziele und weiterführend die Erläuterung von Möglichkeiten zur inhaltlichen Strukturierung sowie Vorschläge zum methodischen Vorgehen (SeBiLe, 2020). Ergänzt wird jedes Modul durch umfangreiche Literaturhinweise und weiterführende Quellen.

Die Inhalte des Curriculums entsprechen aktuellen wissenschaftlichen Standards und Bedarfen in den Themenfeldern Sexuelle Bildung, sexuelle Selbstbestimmung sowie Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt und können sowohl für Einzelangebote als auch für Seminar- und Fortbildungsreihen adaptiert oder übernommen werden. Das gesamte SeBiLe-Curriculum steht als Handreichung mit weiterführenden Erläuterungen kostenlos auf der Projektwebseite zur Verfügung (ebd.).

Vorstellung der Module²

Modul 1: Was ist Sexualität?

Inhalt

In diesem ersten Modul erarbeiten die Teilnehmenden einen ersten Zugang zum Themenfeld Sexualität. Neben Begriffsdefinitionen und -abgrenzungen werden die unterschiedlichen Aspekte und Funktionen von Sexualität vorgestellt und diskutiert. Hier soll vor allem ein ganzheitlicher Zugang zum Gegenstand ›Sexualität‹ erarbeitet werden mit dem Ziel, ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln und einen ersten kommunikativen Zugang zu sexuellen Themen herzustellen. Die Teilnehmer*innen sollen dabei unterstützt werden, einen offenen Zugang zur Thematik zu entwickeln und sich mit möglichen eigenen Vorbehalten und Berührungsängsten, aber auch individuellen und pädagogischen Erfahrungen auseinanderzusetzen.

2 Quellenverweise innerhalb der einzelnen Module beziehen sich auf die Quellen im Abschnitt »Literaturvorschläge und weiterführende Quellen« am Ende des jeweiligen Moduls.

Lernziele

- Einstieg in die Thematik und erste Auseinandersetzung mit sexuellen Themen und Begrifflichkeiten
- Entwicklung von Offenheit
- Der Mensch – ein Sexualwesen von Anfang an: Entwicklung eines grundlegenden Verständnisses von Sexualität als lebenslangem Lern- und Entwicklungsprozess
- Kennenlernen unterschiedlicher Aspekte, Funktionen und Einflussfaktoren von und auf Sexualität
- Sexualität als Bildungsgegenstand verstehen und einordnen können
- Auseinandersetzung mit Themen wie zum Beispiel Sexualität und Macht, sexuelle Ausdrucksformen
- Erweiterung der Sprach-/Kommunikationskompetenz hinsichtlich sexueller Themen, Begriffe und Theorien (auch: Abbau von verbalen Hemmungen, Entwicklung von Begriffsverständnis)
- Reflexion eigener Vorannahmen zum Themenfeld, biografische und berufliche Auseinandersetzung

Mögliche Umsetzung

- Einstiegsmethode: Sex-Quiz oder Sex-ABC (Tuider et al., 2012): Nutzung einfacher kommunikativer Methoden, um über sexuelle Themen ins Gespräch zu kommen und sich zu sexuellen Begrifflichkeiten auszutauschen
- Input/Präsentation: Wandel des Sexualitätsbegriffes
- Biografiearbeit – Auseinandersetzung in Kleingruppen mit verschiedenen Biografien und deren Zugang zu und Verständnis von Sexualität (z. B. Großeltern, Urgroßeltern, Eltern, eigene Kinder, aktuelle Teenager, Personen mit verschiedenen kulturellen/religiösen Hintergründen u. Ä.)
- Sexualität als bio-psycho-soziales Konstrukt? Was bedeutet das? – zum Beispiel methodisch: Murmelgruppen/Assoziationskreis (EPIZ, 2013) und Auswertung im Plenum
- Erarbeitung sexueller Funktionen und Aspekte – zum Beispiel methodisch: Stumme Diskussion (ebd.) und Entwicklung von Schaubildern von Sexualität (Plakat)
- Diskussion eigener Vorannahmen zu den erarbeiteten Aspekten und Funktionen von Sexualität in Kleingruppen (zwei bis drei Personen) – zum Beispiel methodisch: Methode 66 (ebd.) mit Ergebnissicherung und Auswertung im Plenum

Literaturvorschläge und weiterführende Quellen

- Butler, J. (1997). *Körper von Gewicht*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Danecker, M. (2017). *Faszinosum Sexualität. Theoretische, empirische und sexualpolitische Beiträge*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Dekker, A. (2013). Was heißt: Sexualität ist »bio-psycho-sozial«? https://www.researchgate.net/publication/270862682_Was_heisst_Sexualitat_ist_biopscho-sozial (09.12.2021).
- EPIZ – Entwicklungspsychologisches Bildungs- und Informationszentrum Berlin (Hrsg.). (2013). Methodensammlung für Referent_innen. http://www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/2013-Methodensammlung-fu%CC%88r-Referent_innen.pdf (09.12.2021).
- Ermann, M. & Huber, D. (Hrsg.). (2019). *Identität und Begehren. Zur Psychodynamik der Sexualität*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Foucault, M. (1977). *Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit 1*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Hartmann, J., Holzkamp, C., Lähmann, L. & Mücke, D. (Hrsg.). (1998). *Lebensformen und Sexualität. Herrschaftskritische Analysen und pädagogische Perspektiven*. Bielefeld: Kleine Verlag.
- Kluge, N. (2013). Der Mensch – ein Sexualwesen von Anfang an. In R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung* (S. 71–79). 2., erweit. u. überarb. Aufl. Weinheim u. a.: Juventa.
- Läger, L. (2019). »da unten«. *Über Vulven und Sexualität. Ein Aufklärungscomic*. Münster: Unrast Verlag.
- Quindeau, I. (2008). *Verführung und Begehren. Die psychoanalytische Sexualtheorie nach Freud*. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag.
- Quindeau, I. (2014). *Sexualität*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Schmidt, G. (1988). *Das große Der Die Das. Über das Sexuelle*. Überarb. u. erw. Neuaufl. Reinbek: Rowohlt.
- Schmidt, G. (2014). *Das neue Der Die Das. Über die Modernisierung des Sexuellen*. 4., komplett überarb. u. aktual. Neuaufl. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Schmidt, R.-B. & Sielert, U. (Hrsg.). (2013). *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung*. 2., erweit. u. überarb. Aufl. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Schweizer, K., Brunner, F., Cerwenka, S., Nieder, T. O. & Briken, P. (Hrsg.). (2014). *Sexualität und Geschlecht. Psychosoziale, kultur- und sexualwissenschaftliche Perspektiven. Eine Festschrift für Hertha Richter-Appelt*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Sielert, U. (2005a). *Einführung in die Sexualpädagogik*. 2. Aufl. Weinheim u. a.: Beltz.
- Sielert, U. (2005b). Sexuelle Bildung von Anfang an! Sexualität und Sexualerziehung im Bildungsauftrag von Kindertagesstätten. https://www.isp-sexualpaedagogik.org/downloadfiles/vortrag_Sielert_-_Sexuelle_Bildung.pdf (06.12.2021).
- Sigusch, V. (2005). Strukturwandel der Sexualität in den letzten Jahrzehnten. In V. Sigusch (Hrsg.), *Neosexualitäten. Über den kulturellen Wandel von Liebe und Perversion* (o.S.). Frankfurt a.M.: Campus.
- Tolman, D.L. & Diamond, L.M. (2014). Sexuality Theory: A Review, a Revision and a Recommendation. In D.L. Tolman & L.M. Diamond (Hrsg.), *APA Handbook of Sexuality and Psychology* (S. 3–27). Washington, DC.: APA.

- Tuider, E., Müller, M., Timmermanns, S. Bruns-Bachmann, P. & Koppermann, C. (2012). *Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit*. 2. überarb. Aufl. Weinheim u.a.: Beltz Juventa.
- Umrath, B. (2019). *Geschlecht, Familie, Sexualität. Die Entwicklung der Kritischen Theorie aus der Perspektive sozialwissenschaftlicher Geschlechterforschung*. Frankfurt a.M.: Campus.
- Valtl, K. (2013). Sexuelle Bildung. Neues Paradigma einer Sexualpädagogik für alle Lebensalter. In R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung* (S. 125–140). Weinheim u.a.: Juventa.

Modul 2: Sexuelle Bildung und sexuelle Sozialisation

Inhalt

Die historische Entwicklung und Veränderung des Zugangs zu Sexualität und zu sexuellen Themen wird vorgestellt und unterschiedliche Konzepte werden historisch betrachtet und voneinander abgegrenzt. Sexuelle Bildung und sexuelle Sozialisation³ werden als Konzepte nebeneinandergestellt und diskutiert. Akteur*innen und Instanzen sexueller Sozialisationsprozesse sowie deren Bedeutung für die jeweiligen Entwicklungsphasen werden vorgestellt und diskutiert, bevor eigene Sexualisierungserfahrungen reflektiert und deren Auswirkungen auf individuelles sowie auch pädagogisches Handeln abgeleitet werden.

Lernziele

- Kennenlernen unterschiedlicher Phasen und Konzepte der Sexualpädagogik hin zum heutigen Verständnis Sexueller Bildung
- Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang sich verändernder Auffassungen von ›Bildung‹ und ›Sexualität‹
- Kennenlernen von Handlungsfeldern und Netzwerken Sexueller Bildung
- Kennenlernen unterschiedlicher Sexualisationsakteur*innen und -kontexte sowie deren Einflüsse und Bedeutung im lebenslangen (sexuellen) Lernverlauf – Was wird wie von wem vermittelt? Was bedeuten Integration und Emanzipation in diesem Zusammenhang?

3 Im Folgenden auch ›Sexualisation‹ genannt.

- Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Sexualisationsgeschichten – historisch, kulturell, sozial
- Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualisation (Selbstreflexion) – Wie beurteile ich eigene Sexualisationserfahrungen?
- Bedeutung und Wirkung individueller Sexualisationserfahrungen auf die eigene pädagogische Handlungskompetenz reflektieren können

Mögliche Umsetzung

- Einstieg: SeBiLe-Erklärfilm *Sexuelle Bildung für das Lehramt* (Voß, 2020)
- Schreibgespräch (EPIZ, 2013) in Kleingruppen zu bekannten Konzepten und Begrifflichkeiten der Sexualpädagogik – Was bedeuten sie? Wie unterscheiden sie sich?
- Input: Historischer Wandel der sexuellen Aufklärung hin zum Konzept der Sexuellen Bildung (vgl. hierzu Koch, 2008; Valtl, 2006; Sielert, 2018)
- kritische Diskussion der vorgestellten Begriffe und Zugänge sowie damit verbundener Partizipationskonzepte hinsichtlich der Adressat*innen – Frage: Warum halten sich manche veraltete Termini weiterhin?
- gemeinsame Erarbeitung von Handlungsfeldern Sexueller Bildung in verschiedenen Lebensspannen (Mindmap) (o. V., 2012)
- Input: Sexuelle Sozialisation – Bedeutung, Sexualisationsakteur*innen und Kontexte (vgl. hierzu Stein-Hilbers, 2000) (Erstellung Schaubild: Sexualisation)
- Diskussion sexueller Sozialisation als Teil Sexueller Bildung – zum Beispiel methodisch: Theseninterview (Lahninger, 2008) mit Ergebnissicherung und Diskussion
- Einzelarbeit: Reflexion eigener Sexualisationserfahrungen und Erstellung eines individuellen Sexualisationsschemas – Welches waren wichtige Akteur*innen? Was wurde übernommen/abgelegt? Was ist besonders in Erinnerung geblieben?
- freiwilliges Feedback im Plenum: Was habe ich übernommen, wovon habe ich mich emanzipiert?
- Gruppenarbeit: Wie können individuelle Sexualisationserfahrungen das pädagogische Handeln beeinflussen? Berücksichtigung unterschiedlicher sozialer und kultureller Kontexte. Darstellung und Diskussion der Ergebnisse anhand einer skizzierten Fallvignette

Literaturvorschläge und weiterführende Quellen

- Behm, B. L., Heinrichs, G. & Tiedemann, H. (Hrsg.). (1999). *Das Geschlecht der Bildung – die Bildung der Geschlechter*. Opladen: Leske + Budrich.
- Böhm, M., Herrath, F., Kopitzke, E. & Sielert, U. (Hrsg.). (2021). *Handbuch Sexuelle Bildung im Erwachsenenalter*. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Dannecker, M. & Tuider, E. (2016). *Das Recht auf Vielfalt. Aufgaben und Herausforderungen sexueller Bildung*. Göttingen: Wallstein.
- EPIZ – Entwicklungspsychologisches Bildungs- und Informationszentrum Berlin (Hrsg.). (2013). Methodensammlung für Referent_innen. http://www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/2013-Methodensammlung-fu%CC%88r-Referent_innen.pdf (09.12.2021).
- Foucault, M. (1989). *Der Gebrauch der Gelüste. Sexualität und Wahrheit* 2. Berlin: Suhrkamp.
- Heine, K. (2020). *Sexualität. Hintergrundwissen, Materialien und Methoden für die schulische Praxis (5. bis 10. Klasse)*. Hamburg: Persen Verlag in der AAP Lehrerwelt.
- Hennigsen, A., Tuider, E. & Timmermanns, S. (2015). *Sexualpädagogik kontrovers*. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Kluge, N. (2013a). Der Mensch – ein Sexualwesen von Anfang an. In R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung* (S. 71–79). 2., erweit. u. überarb. Aufl. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Kluge, N. (2013b). Sexuelle Bildung. Erziehungswissenschaftliche Grundlegung. In R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung* (S. 116–124). 2., erweit. u. überarb. Aufl. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Koch, F. (2008). Zur Geschichte der Sexualpädagogik. In R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung* (S. 23–38). 2. erw., überarb. Aufl. Weinheim u. München: Juventa Verlag.
- Lahn timer, P. (2008). *Leiten, präsentieren, moderieren. Arbeits und Methodenbuch*. 6. Aufl. Münster: Ökoto pie Verlag.
- o.V. (2012). Hochschuldidaktik. Methodenbar. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/zfh/methodenbar_2012.pdf (08.12.2021).
- Schank, M. (2015). Die Praxis und Notwendigkeit der Vernetzung in der sexuellen Bildung. *Sexuelle Bildung spielt in allen Bereichen des sozialen Miteinanders eine Rolle. Sozialmagazin*, 40(1–2), 80–89.
- Schmidt, G., Matthiesen, S., Dekker, A. & Starke, K. (2006). *Spätmoderne Beziehungswelten*. Wiesbaden: Springer VS.
- Schmidt, G. (2012). Abschied vom Trieb. In W. Thole, M. Baader, W. Helsper, M. Kappeler, M. Leuzinger-Bohleber, S. Reh et al. (Hrsg.), *Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik* (S. 165–173). Leverkusen-Opladen: Barbara Budrich.
- Schmidt, R.-B. (2003). *Lebensthema Sexualität. Sexuelle Einstellungen, Erfahrungen und Karrieren jüngerer Frauen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Schmidt, R.-B. & Sielert, U. (Hrsg.). (2013). *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung*. 2., erweit. u. überarb. Aufl. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Schmidt, R.-B. & Schetsche, M. (2009). *Sexuelle Sozialisation. Sechs Annäherungen*. Berlin: Logos Verlag.
- Schweizer, K., Brunner, F., Cerwenka, S., Nieder, T.O. & Briken, P. (Hrsg.). (2014). *Sexualität und Geschlecht. Psychosoziale, kultur- und sexualwissenschaftliche Perspektiven. Eine Festschrift für Hertha Richter-Appelt*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Sielert, U. (1993).

- Sexualpädagogik. Konzeption und didaktische Anregungen*. 2., korr. Aufl. Weinheim u. a.: Beltz.
- Sielert, U. (2005). *Einführung in die Sexualpädagogik*. 2. Aufl. Weinheim u. a.: Beltz.
- Sielert, U. (2013). Sexualkulturbildung als systemische Prävention. In R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung* (S. 547–562). 2., erweit. u. überarb. Aufl. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Sielert, U. (2014). Sexualerziehung, sexuelle Bildung und Entwicklung von Sexualkultur als sozialpädagogische Herausforderung. *Sozialmagazin*, 39(1–2), 38–45.
- Sielert, U. (2018). Sexualpädagogik. In Gender Glossar/Gender Glossary. <https://gender-glossar.de/s/item/91-sexualpaedagogik> (08.12.2021).
- Sigusch, V. (2008). *Geschichte der Sexualwissenschaft*. Frankfurt a. M. u. a.: Campus.
- Simon, W. & Gagnon, J. H. (1986). Sexual Scripts: Permanence and Change. *Archives of Sexual Behavior*, 15(2), 97–120.
- Starke, K. (2017). *Varianten der Sexualität. Studien in Ost- und Westdeutschland*. Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Stein-Hilbersg, M. (2000). *Sexuell werden. Sexuelle Sozialisation und Geschlechterverhältnisse*. Zur Veröffentlichung bearb. u. hrsg. v. B. Wrede. Opladen: Leske + Budrich.
- Tuider, E., Timmermanns, S. & Sielert, U. (Hrsg.). (2004). *Sexualpädagogik weiter denken. Postmoderne Entgrenzungen und pädagogische Orientierungsversuche*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Valtl, K. H. (2006). Sexuelle Bildung als neues Paradigma einer lernzentrierten Sexualpädagogik für alle Lebensalter. Vortrag auf der Tagung »Sexuelle Bildung entsteht«, Zürich, 03.11.2006. https://www.isp-sexualpaedagogik.org/downloadfiles/Vortrag_Karlheinz_Valtl.pdf (09.12.2021).
- Valtl, K. (2013). Sexuelle Bildung. Neues Paradigma einer Sexualpädagogik für alle Lebensalter. In R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung* (S. 125–140). 2., erweit. u. überarb. Aufl. Weinheim: Beltz Juventa.
- Verlinden, K. (2015). *Sexualität und Beziehungen bei den »68ern«*. *Erinnerungen ehemaliger Protagonisten und Protagonistinnen*. Bielefeld: transcript.
- Voß, H.-J. (2020). Sexuelle Bildung für das Lehramt. <https://www.youtube.com/watch?v=XxJsskmtR4> (09.12.2021).
- Voß, H.-J. & Katzer, M. (2019). *Geschlechtliche und sexuelle Selbstbestimmung durch Kunst und Medien. Neue Zugänge zur Sexuellen Bildung*. Gießen: Psychosozial-Verlag.

Modul 3: Sexuelle Selbstbestimmung, sexuelle und reproduktive Rechte

Inhalt

In diesem Modul erhalten die Teilnehmenden theoretisches Wissen zu gesetzlichen Verankerungen von sexueller Selbstbestimmung, sexuellen und reproduktiven Rechten sowie zu sexuellen Menschenrechten im internationalen Vergleich. Ausdrucksformen und Bedarfe sexueller Selbstbestimmung werden vorgestellt und diskutiert. Dabei werden mithilfe von

Fallbeispielen verschiedene politische, historische und kulturelle Kontexte hinsichtlich möglicher Einschränkungen sexueller Selbstbestimmung analysiert und diskutiert.

Lernziele

- Begriffsverständnis entwickeln – Definitionen und historischer Kontext
- Verständnis: Sexuelle Rechte sind Menschenrechte!
- Auseinandersetzung mit Dimensionen sexueller Autonomie
- Kennenlernen nationaler und internationaler Regelungen zu sexueller Selbstbestimmung, sexuellen und reproduktiven Rechten (historisch, inhaltlich, Wirksamkeit und Limitationen) unter Beachtung bestehender Macht- und Herrschaftsverhältnisse
- Auseinandersetzung mit der Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis hinsichtlich nationaler und internationaler Rechte, Standards und Konventionen und aktuellen Lebensrealitäten
- Auseinandersetzung mit Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung
- Kennenlernen des deutschen Sexualstrafrechts – zielgruppenrelevante Paragraphen mit Anwendung anhand von Fallbeispielen
- Auseinandersetzung mit globalen Hürden und Gefahren für die sexuelle Selbstbestimmung und mit der besonderen Rolle von Frauen und Mädchen (Femizid, Genitalverstümmelung, Zwangsverheiratung, Zwangsprostitution)
- Auseinandersetzung mit internationalen Regelungen und Hindernissen zur sexuellen Selbstbestimmung von LSBTT*IQ
- Orientierung bezüglich des eigenen pädagogischen Handelns gewinnen und Praxistransfer ermöglichen

Mögliche Umsetzung

- Einstieg ins Thema: Quiz zu sexuellen (Menschen-)Rechten (Kahoot, Umfrage) (Wolf, 2019)
- Unterschied: Menschenrechte – sexuelle Menschenrechte? – zum Beispiel methodisch: Theseninterview (Lahniger, 2008) zu sexuellen (Menschen-)Rechten in Kleingruppen und Auswertung im Plenum
- Input: Begriffsbestimmung und Definition – sexuelle Selbstbestimmung, sexuelle und reproduktive Rechte

- Diskussion und Erstellung einer Mindmap/eines Schaubilds (o. V., 2012) zu Ausdrucksformen sexueller Selbstbestimmung
- Input: Rechte, Standards und Konventionen zu sexueller Selbstbestimmung, sexuellen und reproduktiven Rechten (Präsentation)
- Dokumentation/Lehrfilm zu sexueller Selbstbestimmung (z. B. Sexualität und Rollenbilder – in Kulturen und Weltreligionen) und anschließende Diskussion (z. B. YouTube-Kurzfilm: *Beidseitiges Einverständnis – so einfach wie Tee* [GONEASTRAYfilms, o. J.])
- Dokumentation/Lehrfilm zu Genitalverstümmelung (z. B.: YouTube-Kurzfilm: *The Truth About Female Genital Mutilation* [Global Citizen, o. J.]) und anschließende Diskussion
- Input: Zahlen und Fakten zur Sterblichkeit von Frauen, Mädchen und Müttern aufgrund von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung und/oder aufgrund fehlenden Zuganges zu sexuellen und reproduktiven Gesundheitsdiensten
- Biografearbeit: Auseinandersetzung mit Biografien von Personen unterschiedlichster nationaler und kultureller Hintergründe hinsichtlich Möglichkeiten sexueller Selbstbestimmung (Kleingruppenarbeit) und Vergleich mit eigenen Möglichkeiten und Erfahrungen (reflektorische Einzelarbeit)
- Fallbeispiel zu sexueller Selbstbestimmung und sexuellen Rechten, zum Beispiel »Ashley« (Jacob et al., 2010, S. 35–60) und Diskussion zur Wahrung und Sicherung von Menschenrechten
- Bearbeitung von Fallbeispielen zum Sexualstrafrecht
- Kurzfilm: *Intersexuell: Ein Leben in der Tabuzone* (WDR, 2018) – Diskussion: rechtliche Hintergründe, sexuelle Selbstbestimmung, ethische Betrachtung der Rolle der Eltern
- Kurzvorträge der Studierenden zu Themen wie: Femizide weltweit, Genitalverstümmelung, Lebensrealitäten von Frauen und Mädchen hinsichtlich sexueller Menschenrechte

Literaturvorschläge und weiterführende Quellen

- Amnesty International (2019). *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte*. Berlin: Amnesty International e. V.
- Barabas, F. K. (2006). *Sexualität und Recht. Ein Leitfaden für Sozialarbeiter, Pädagoginnen, Juristen, Jugendliche und Eltern*. 2. vollst. überarb. Aufl. Frankfurt a. M.: Fachhochschulverlag.

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2004). *Richtlinien und Lehrpläne zur Sexualerziehung. Eine Analyse der Inhalte, Normen, Werte und Methoden zur Sexualaufklärung in den sechzehn Ländern der Bundesrepublik Deutschland*. Köln: BZgA.
- Busch, U. (Hrsg.). (2010). *Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte. Nationale und internationale Perspektiven*. Baden-Baden: Nomos.
- Gevisser, M. (2021). *Die pinke Linie. Weltweite Kämpfe um sexuelle Selbstbestimmung und Geschlechteridentität*. Berlin: Suhrkamp.
- Global Citizen (o. J.). The Truth About Female Genital Mutilation. <https://www.youtube.com/watch?v=WJwP6C5q6Qg> (09.12.2021).
- GONEASTRAYfilms (o. J.). Beidseitiges Einverständnis – so einfach wie Tee. <https://www.youtube.com/watch?v=2ovcQgIN5G4> (09.12.2021).
- Götttsche, A. L. (2020). *Weibliche Genitalverstümmelung/Beschneidung. Interdisziplinäre Betrachtungen und rechtliche Einordnungen im Lichte von Grund- und Menschenrechten*. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Graupner, H. (1989). *Sexualität, Jugendschutz und Menschenrechte. Über das Recht von Kindern und Jugendlichen auf sexuelle Selbstbestimmung*. Frankfurt a. M.: Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften.
- Heusinger, J. V. (2012). *Kulturelle Konflikte in der Entwicklungszusammenarbeit. Eine Analyse von Programmen im Bereich der reproduktiven Gesundheit*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Hulverscheidt, M. (2016). *Weibliche Genitalverstümmelung. Diskussion und Praxis in der Medizin während des 19. Jahrhunderts*. Frankfurt a. M.: Mabuse-Verlag Wissenschaft.
- Jacob, J., Köbsell, S. & Wollrad, E. (Hrsg.). (2010). *Gendering Disability. Intersektionale Aspekte von Behinderung und Geschlecht*. Bielefeld: transcript.
- Katzner, M. & Voß, H.-J. (2016). *Geschlechtliche, sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung. Praxisorientierte Zugänge*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Klinger, M. (2019). *Intime Verletzungen. Weibliche und männliche Genitalbeschneidung (K) ein unzulässiger Vergleich?! Hamurg: Tradition*.
- Laubental, K. (2012). *Handbuch Sexualstraftaten. Die Delikte gegen die sexuelle Selbstbestimmung*. Berlin: Springer.
- Lembke, U. (Hrsg.). (2017). *Regulierung des Intimen. Sexualität und Recht im modernen Staat*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Lenz, H. (2017). *Die Jugendschutztatbestände im Sexualstrafrecht. Das sexuelle Selbstbestimmungsrecht Jugendlicher und paternalistische Intentionen*. Baden-Baden: Nomos.
- Lohrenscheidt, C. (Hrsg.). (2009). *Sexuelle Selbstbestimmung als Menschenrecht*. Baden-Baden: Nomos.
- o. V. (2012). Hochschuldidaktik. Methodenbar. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/zfh/methodenbar_2012.pdf (06.12.2021).
- Schutzbach, F. (2020). *Politiken der Generativität. Reproduktive Gesundheit, Bevölkerung und Geschlecht. Das Beispiel der Weltgesundheitsorganisation*. Bielefeld: transcript.
- Varela, C., Mas, M. & Dhawan, N. (2014). Human Rights and its Discontents. Postkoloniale Interventionen in Menschenrechtspolitik. In J. König & S. Seichter (Hrsg.), *Menschenrechte. Demokratie. Geschichte. Transdisziplinäre Herausforderungen an die Pädagogik* (S. 144–161). Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Voß, H.-J. & Katzner, M. (2019). *Geschlechtliche und sexuelle Selbstbestimmung durch Kunst und Medien. Neue Zugänge zur Sexuellen Bildung*. Gießen: Psychosozial-Verlag.

- WDR (2018). Intersexuell: Ein Leben in der Tabuzone. <https://www1.wdr.de/media/thek/video/sendungen/quarks-und-co/video-intersexuell-ein-leben-in-der-tabu-zone-100.html> (09.12.2021, verfügbar bis 10.04.2023).
- Wichterich, C. (2015). Sexuelle und reproduktive Rechte. In Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.), *Schriften des Gunda-Werner-Instituts, Band 11*. <https://www.boell.de/sites/default/files/sexuelle-und-reproduktive-rechte.pdf> (06.12.2021).
- Wolf, A. (2019). Methode des Monats, Oktober 2019. https://www.hochschule-trier.de/fileadmin/Hochschule/Einrichtungen/Hochschuldidaktik/Methode_des_Monats/Methode_des_Monats_1019.pdf (06.12.2021).

Modul 4: Sexualität und Sexuelle Bildung in schulischen Kontexten

Inhalt

Rechtliche Grundlagen und Verankerungen sexualpädagogischer Unterrichtsinhalte werden bezüglich deren historischer Entwicklung vorgestellt und pädagogische Möglichkeiten sowie notwendige Verpflichtungen abgeleitet. Möglichkeiten und Grenzen von Sexualität und sexueller Selbstbestimmung im Kontext Schule werden dargestellt und analysiert und die Rolle von Schule und Lehrkräften in Bezug auf sexuelle Bildungsprozesse und -aufgaben diskutiert. Hierfür erfolgt auch der Vergleich regionaler und überregionaler Bildungspläne sowie Rahmen- und Handlungsempfehlungen zu schulischer Sexueller Bildung.

Lernziele

- Kennenlernen rechtlicher Grundlagen und Verankerungen zu Sexueller Bildung in schulischen Kontexten (auch: historische Einordnung)
- Auseinandersetzung mit aktuellen Rechtslagen: Eltern – Kinder – Schule sowie bestehenden Diskrepanzen hinsichtlich sexueller Bildungsangebote im Kontext Schule (vgl. Müller, 2017)
- Kennenlernen von bundeslandspezifischen Richtlinien und Lehrplänen zu Sexueller Bildung und Vergleich mit den Standards zur Sexualaufklärung in Europa (BZgA & WHO, 2011)
- Kennenlernen der Empfehlungen der Kultusministerkonferenz zu Sexueller Bildung (1968) (vgl. BZgA, 2004, S. 9)
- Auseinandersetzung mit vorgegebenen Themenkomplexen und Möglichkeiten der fachübergreifenden Umsetzung Sexueller Bildung
- Sexuelle Themen und Bedarfe von Schüler*innen wahrnehmen und darauf reagieren können

- Ableitung des eigenen pädagogischen Auftrages im Bereich Sexueller Bildung
- Reflexion eigener Kompetenzen und pädagogischer Haltungen zu sexuellen Themen
- Auseinandersetzung mit gelingenden Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche
- Kennenlernen und Erproben von Ansätzen und Methoden zur vielfältigen Gestaltung (sexual-)pädagogischen Unterrichts, entsprechender Projekte und Diskussionen
- Auseinandersetzung mit Wirkungsverhältnissen von Macht und Abhängigkeit in Kontexten Sexueller Bildung
- Reflexion eigener Haltungen, Einstellungen und der eigenen Rolle

Mögliche Umsetzung

- Einstieg ins Thema, zum Beispiel Quiz zum Schulrecht und zu Sexueller Bildung
- Input: Historischer Abriss zum Schulgesetz und zur Verankerung Sexueller Bildung in den Lehrplänen
- Textarbeit: Sexuelle Bildung in europäischen Ländern (BZgA, 2011) (Kleingruppen); Zusammenfassung und Vergleich im Plenum
- Vergleich der Bildungspläne der Länder und gemeinsame Auswertung: Unterschiede, Gemeinsamkeiten, Handlungsbedarfe
- Gruppenübung, zum Beispiel Streitgespräch (EPIZ, 2013) zu fächerübergreifender Sexueller Bildung: Warum sollte Sexuelle Bildung nur in bestimmten Fächern stattfinden? Warum sollte sie fächerübergreifend stattfinden? (Pro/Kontra-Diskussion in der Gesamtgruppe und Auswertung der Beobachtungen)
- Brainstorming: Sexuelle Themen von Schüler*innen im Schulalltag – Kleingruppen überlegen zu möglichen sexuellen Themen und möglichen Kontexten (Grundschule, weiterführende Schule, Gymnasium u. Ä.); Frage: Welche Handlungsaufforderungen können hier für Lehrkräfte abgeleitet werden? (z. B. Erstellung eines Schaubildes und Vorstellung im Plenum)
- Input: Standards zur Sexualaufklärung in Europa
- Selbstreflexion in Kleingruppen: Welche Kompetenzen benötige ich, um sexualpädagogische Bildungsangebote unterbreiten zu können? Welche Rolle nehme ich ein? Welche Haltung sollte ich vermitteln? (Schaubild/Mindmap)

- Methode zur fächerübergreifenden Sexuellen Bildung: Methode 6-3-5 (ebd.) bzw. abgewandelt 4-3-3: Vier Teilnehmende schreiben drei Ideen auf, wie Sexuelle Bildung in einem speziellen Fach aussehen könnte und entwickeln diese dreimal weiter (z. B. Sexuelle Bildung im Deutsch-, Kunst- oder Geografieunterricht); Frage: Wie kann Sexuelle Bildung in verschiedenen Lernkontexten/Fächern aussehen?
- Bearbeitung von Fallbeispielen zu sexueller Selbstbestimmung im Kontext Schule

Literaturvorschläge und weiterführende Quellen

- Burchardt, E. (2000). Persönlichkeitslernen. In U. Sielert & K.-H. Valtl (Hrsg.), *Sexualpädagogik lehren. Didaktische Grundlagen und Materialien für die Aus- und Fortbildung; ein Handbuch* (S. 189–233). Weinheim u. a.: Beltz.
- BZgA – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung(Hrsg.). (2004). *Richtlinien und Lehrpläne zur Sexualerziehung. Eine Analyse der Inhalte, Normen, Werte und Methoden zur Sexuaufklärung in den sechzehn Ländern der Bundesrepublik Deutschland*. Köln: BZgA.
- BZgA – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) & WHO-Regionalbüro für Europa (Hrsg.). (2011). *Standards für die Sexuaufklärung in Europa. Rahmenkonzept für politische Entscheidungsträger, Bildungseinrichtungen, Gesundheitsbehörden, Expertinnen und Experten*. Köln: BZgA.
- Dirks, T., Groh-Mers, T., Hummert, M., Kruck-Homann, M., Schmidt, R.-B., Sielert, U. & Vetter, C. (Hrsg.). (2012). *Sexualpädagogik in beruflichen Handlungsfeldern. Schülerband*. Köln: Bildungsverlag EINS.
- EPIZ – Entwicklungspsychologisches Bildungs- und Informationszentrum Berlin (Hrsg.). (2013). Methodensammlung für Referent_innen. http://www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/2013-Methodensammlung-fu%CC%88r-Referent_innen.pdf (09.12.2021).
- Henningsen, A. (2016). Professionalität und Zuständigkeit sexualpädagogischer Expert_innen. In A. Henningsen, E. Tuijter & S. Timmermanns (Hrsg.), *Sexualpädagogik kontrovers* (S. 46–69). Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Hopf, A. (2013). Sexualpädagogik in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern. In R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung* (S. 779–786). 2., erweit. u. überarb. Aufl. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Huch, S. & Lücke, M. (Hrsg.). (2015). *Sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule. Konzepte aus Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik*. Bielefeld: transcript.
- Martin, B., Nitschke, J. (2012). *Sexuelle Bildung in der Schule. Themenorientierte Einführung und Methoden*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Milhofer, P. (2013). Sexualpädagogik in der Grundschule. In R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung* (S. 582–592). 2., erweit. u. überarb. Aufl. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.

- Müller, M. (2013). Beruf: Sexualpädagogin/Sexualpädagoge. In R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung* (S. 797–811). 2., erweit. u. überarb. Aufl. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Müller, U. A. C. (2017). Bienen und Blumen im Dreieck. Sexualkundeunterricht zwischen Elternrechten, Kinderrechten und staatlichem Erziehungsauftrag. In U. Lembke (Hrsg.), *Regulierungen des Intimen. Sexualität und Recht im modernen Staat* (S. 237–253). Wiesbaden: Springer Verlag.
- Nespor, M. (2013). Methoden und Arbeitsformen der Sexualpädagogik. In R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung* (S. 687–695). 2., erweit. u. überarb. Aufl. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Offen, S. (2013). *Achsen adoleszenter Zugehörigkeitsarbeit. Geschlecht und sexuelle Orientierung im Blick politischer Bildung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Modul 5: Soziale und kulturelle Dimensionen von Sexualität

Inhalt

Im Mittelpunkt stehen unterschiedliche Theorien zu Sexualität, Geschlecht und Körperlichkeit. Soziale und kulturelle Dimensionen sowie deren Bedeutung werden vorgestellt und diskutiert. Im historischen Vergleich wird der Wandel von Geschlechter- und Sexualverhältnissen sowie von kultureller und sexueller Vielfalt betrachtet und es werden (Hetero-)Normativitäts- und Normalitätskonzepte vorgestellt und kritisch beleuchtet. Die Studierenden werden zudem an intersektionale, interkulturelle und inklusive Perspektiven auf Sexuelle Bildung herangeführt und für deren Notwendigkeit im pädagogischen Alltag sensibilisiert.

Lernziele

- Kennenlernen unterschiedlicher Theorien zu Geschlecht und Sexualität
- Erlangen von Einblicken in theoretische Ansätze der Frauen- und Geschlechterforschung
- Auseinandersetzung mit Begriffen und Konzepten zur Konstruktion/Dekonstruktion von Geschlecht
- Begriffliche und historische Auseinandersetzung mit der konzeptuellen Unterscheidung von >Sex< und >Gender< und daran anknüpfenden Theorien, zum Beispiel: doing gender, Heteronormativität, Queer Theory
- Auseinandersetzung mit Begrifflichkeiten und Konzepten wie Normalität, Normativität und Heterogenität hinsichtlich Geschlecht und Sexualität

- Der Mensch, ein Sexualwesen – der Mensch, ein Kulturwesen!?
- Auseinandersetzung mit kulturell bedingten Sozialisations- und Bildungsprozessen mit Hinblick auf Sexualität, Geschlecht und Geschlechterrollen
- Entwicklung >traditioneller< Geschlechterrollen in verschiedenen sozialen und kulturellen Kontexten; soziale und kulturelle Dimensionen von Geschlecht im Vergleich
- Kennenlernen von intersektionalen Wirkungsmechanismen, zum Beispiel hinsichtlich Geschlecht, Herkunft, Klasse
- Auseinandersetzung mit Rassismus und Sexismus als Diskriminierungsprozesse
- Auseinandersetzung mit dem kulturellen Wandel von Sexual- und Geschlechtsverhältnissen
- Kennenlernen von Konzepten zu interkulturellen und inklusiven Angeboten Sexueller Bildung (Methoden)

Mögliche Umsetzung

- Einstieg ins Thema, zum Beispiel methodisch: Zwischenräume (Tuider et al., 2012) – Auseinandersetzung mit Vorurteilen zu sexueller Orientierung, Geschlecht und Herkunft
- Input: Geschlechtertheorien
- Kommunikationsspiel »Tabu« (Rausch, o.J.) zu Begriffen aus den Themenfeldern Sexualität und Geschlecht
- Input zur Bedeutung von Normalität, Normativität und Heterogenität in sexualpädagogischen Bildungsangeboten
- Diskussion in Kleingruppen: Wo begegnen mir im Schulalltag die vorgestellten Konzepte? Welchen Einfluss haben sie auf mein pädagogisches Handeln? (Vorstellung der Ergebnisse als One-minute-Paper [o. V., 2012])
- Theseninterview zum Wandel von Sexual- und Geschlechterverhältnissen (Methode in Kleingruppen, Auswertung im Plenum)
- Textarbeit: Auseinandersetzung mit historischen Texten zu Sexualität, Geschlecht, Rollenverhalten und Diskussion im Plenum; Frage: Was fällt auf? Was hat sich verändert? Was hat sich gehalten?
- Methode: Kultureisberg (Bräuhöfer & Krutzler, 2017) – Auseinandersetzung mit dem Kulturbegriff in Kleingruppen: Was bedeutet Kultur? Wie äußert sich Kultur? Welchen Einfluss hat Kultur auf Sexualität, Geschlecht und Rollenzuschreibungen?

- Input: Kulturelle Bedeutung von Sexualität und Geschlecht
- Input zu intersektionalen Perspektiven zur Verschränkung von Sexualität, Geschlecht, Ethnizität, Klasse etc.
- Methode World Cafe (EPIZ, 2013): Welches der vorgestellten Konzepte sollte im Kontext Schule diskutiert werden? Welche Normen und Werte sind in schulischen Kontexten nicht verhandelbar? Wo begegnet mir Intersektionalität? Wie kann ich als Lehrkraft Ausgrenzung und Diskriminierung vermeiden/entgegenreten?

Literaturvorschläge und weiterführende Quellen

- Ates, S. (2011). *Der Islam braucht eine sexuelle Revolution. Eine Streitschrift*. 4. Aufl. Berlin: Ullstein Taschenbuch Verlag.
- Benkel, T. & Akhalin, F. (Hrsg.). (2010). *Soziale Dimensionen der Sexualität*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Bosinski, H. (1993). Zum Verhältnis von Biotischem, Psychischem und Sozialem bei der Herausbildung sexueller und geschlechtlicher Verhaltensweisen unter dem Aspekt der Biopsychosozialität des Menschen. In K. R. Bach, H. Stumpe & K. Weller (Hrsg.), *Kindheit und Sexualität* (S. 28–36). Braunschweig: Holtzmeier.
- Boos-Nünning, U. & Karakasoglu, Y. (2005). *Viele Welten leben. Zur Lebenssituation von Mädchen und jungen Frauen mit Migrationshintergrund*. Münster: Waxmann Lehrbuch Verlag.
- Bräuhöfer, M. & Krutzler, J. (2017). Interkultureller Methodenkoffer. https://brainworker.at/wp-content/uploads/brainworker-Whitepaper_Interkultureller_Methodenkoffer.pdf (09.12.2021).
- Christmann, B. (2016). Sexualität im Spannungsfeld von Stereotypen, Fremdenfeindlichkeit und konkreten Bedarfen – Sexualpädagogische Notizen aus der Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. *Forum Gemeindepsychologie*, 21(1). http://www.gemeindepsychologie.de/fg-1-2016_04.html (20.01.2021).
- Ebeling, K. S. & Schmitz, S. (Hrsg.). (2005). *Geschlechterforschung und Naturwissenschaften. Einführung in ein komplexes Wechselspiel*. Wiesbaden: Springer VS.
- EPIZ – Entwicklungspsychologisches Bildungs- und Informationszentrum Berlin (Hrsg.). (2013). Methodensammlung für Referent_innen. http://www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/2013-Methodensammlung-fu%CC%88r-Referent_innen.pdf (09.12.2021).
- Gunda-Werner-Institut (2019). Intersektionalität: eine kurze Einführung. <https://www.gwi-boell.de/de/2019/04/12/intersektionalitaet-eine-kurze-einfuehrung> (08.12.2021).
- Hartmann, J., Klesse, C., Wagenknecht, P., Fritzsche, B. & Hackmann, K. (Hrsg.). (2007). *Heteronormativität. Empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht*. Wiesbaden: Springer VS.
- Helffferich, C. (2017). *Familie und Geschlecht. Eine neue Grundlegung der Familiensoziologie*. Leverkusen-Opladen u. a.: Barbara Budrich.

- Kenklies, K. & Waldmann, M. (Hrsg.). (2017). *Queer Pädagogik. Annäherung an ein Forschungsfeld*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kortendiek, B., Riegraf, B. & Sabisch, K. (Hrsg.). (2019). *Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Lutz, H., Vivar, M. T. H. & Supik, L. (Hrsg.). (2012). *Fokus Intersektionalität. Bewegungen und Verortungen eines vielschichtigen Konzeptes*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- o. V. (2012). Hochschuldidaktik. Methodenbar. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/zfh/methodenbar_2012.pdf (09.12.2021).
- Rausch, M. (o.J.). Tabu. https://www.zhl.dhbw.de/fileadmin/user_upload/CAS-ZHL/Hochschuldidaktik/Online-Angebot/Methoden-PDF/Tabu_Methoden-PDF.pdf (06.12.2021).
- Renz, M., (2017). *Sexualpädagogik in interkulturellen Gruppen*. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Schmidt, G. (2004). Sexualität und Kultur. Soziokultureller Wandel der Sexualität. In R. Hornung & C. Buddberg (Hrsg.), *Sexualität im Wandel* (S. 11–28). Zürich: vdf Hochschulverlag.
- Schmidt, G. (2014). *Das neue Der Die Das. Über die Modernisierung des Sexuellen*. 4., komplett überarb. u. aktual. Neuaufl. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Schweizer, K., Brunner, F., Cerwenka, S., Nieder, T. O. & Briken, P. (Hrsg.). (2014). *Sexualität und Geschlecht. Psychosoziale, kultur- und sexualwissenschaftliche Perspektiven. Eine Festschrift für Hertha Richter-Appelt*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Sielert, U., Marburger, H. & Griese, C. (Hrsg.). (2017). *Sexualität und Gender im Einwanderungsland. Öffentliche und zivilgesellschaftliche Aufgaben – Ein Lehr- und Praxishandbuch*. Berlin u. a.: De Gruyter.
- Tolman, D. L. & Diamond, L. M. (2014). Sexuality Theory: A Review, a Revision and a Recommendation. In D. L. Tolman & L. M. Diamond (Hrsg.), *APA Handbook of Sexuality and Psychology. Vol. 1: Person-Based Approaches* (S. 3–27). Washington DC: APA.
- Tworuschka, M. (2013). Sexualität im Islam. In R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung* (S. 185–194). 2., erweit. u. überarb. Aufl. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Wronska, L. & Kunz, D. (2013). Interkulturelle Sexualpädagogik. Menschenrechte als Motor der Integration. In R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung* (S. 275–287). 2., erweit. u. überarb. Aufl. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.

Modul 6: Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Inhalt

Die Studierenden setzen sich mit theoretischen und historischen Betrachtungen sowie dem Wandel im Verständnis von Geschlecht, geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung auseinander. Alltagsphänomene wie Diskriminierung, Stigmatisierung und Ausgrenzung marginalisierter Gruppen werden vor allem hinsichtlich des eigenen (sexual-)pädagogi-

schen Handelns reflektiert. Zur Sicherung eines gelingenden Theorie-Praxis-Transfers und zur Erweiterung der eigenen Handlungskompetenz hinsichtlich Angeboten Sexueller Bildung in der eigenen Arbeit werden hier vor allem Ansätze und Methoden im Bereich sexueller Vielfalt vorgestellt, erprobt und diskutiert.

Lernziele

- Auseinandersetzung mit der Entwicklung geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung
- Kennenlernen und Abgrenzungen von Begrifflichkeiten/Definitionen in Bezug auf sexuelle Lebens- und Liebesformen und sexuelle Orientierungen
- historische Entwicklung der LSBTT*IQ-Bewegung (national und international)
- Auseinandersetzung mit Lebenssituation von LSBTT*IQ (national und international) – Lebenslagen, rechtliche Grundlagen
- Kennenlernen interdisziplinärer Betrachtungsweisen, zum Beispiel hinsichtlich Geschlecht und sexueller Orientierung auf biologischer, politischer, sozialer Ebene
- intensive Auseinandersetzung mit Trans*- und Inter*geschlechtlichkeit in schulischen Kontexten – Herausforderungen und Anforderungen an Lehrkräfte
- Auseinandersetzung mit der Bedeutung von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt in der Bildungsarbeit
- Kennenlernen und Erproben von Methoden für die vielfältige, inklusive sexualpädagogische Bildungsarbeit
- Auseinandersetzung mit eigenen Denkmustern und Vorurteilen/Selbstreflexion

Mögliche Umsetzung

- Einstieg ins Thema, zum Beispiel mit Lehrvideos: *Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt – Erklärfilm* (Dissens e. V., o.J.), *Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt* (FUMA, o.J.)
- Diskussion zum Verständnis von sexuellen Identitäten, sexuellen Orientierungen und gesellschaftlichen Normen
- Definitionen und Begrifflichkeiten – Erstellung eines Schaubildes
- Input: Lebenslagen und Lebensrealitäten von LSBTT*IQ weltweit (auch: Konversionstherapien, Strafbarkeiten, Suizidalität)

- Auseinandersetzung mit Stereotypen, Klischees und Vorurteilen, methodisch zum Beispiel Etikettenschwindel (Tuider et al., 2012): Welche Vorurteile wurden aufgedeckt? Mit welchen Stereotypen wurdet ihr in eurer Rolle konfrontiert? Wie seid ihr mit der Situation umgegangen?
- Input: Homosexualität – historischer Wandel und biologische, soziale und politische Diskurse
- Textarbeit – Auseinandersetzung mit historischen Texten zu homosexuellen Bioagrafen im Vergleich Ost/West – Welche gesetzlichen Regelungen gab es? Welche Bewegungen gab es? Was bedeutete das hinsichtlich sexueller Selbstbestimmung?
- Die Kinsey-Skala (Haeberle, 1993) – Vorstellung und kritische Diskussion der Untersuchungen Alfred Kinseys zu (Homo-)Sexualität
- Methode: Praxissituationen entgeschlechtlichen (Online-Arbeitsmaterial Dissens [Laumann & Hechler, o.J.]) – Arbeit mit Situationsbeispielen aus der täglichen Arbeit: Welche Botschaften, Haltungen, Vorurteile werden in der täglichen pädagogischen Arbeit vermittelt und wahrgenommen? Wie können solche Situationen umgestaltet werden?
- Film: *Trannymals Go To Court* (Vade & Bernard, 2010) – Diskussion
- Sichtung von Arbeitsmaterialien zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt – Gruppenarbeit: Konzeption einer sexuellen Bildungseinheit zu einem bestimmten Thema zuzüglich Auswahl, Nutzung und Begründung unterschiedlicher Methoden

Literaturvorschläge und weiterführende Quellen

- BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). (2017). »Situation von trans- und inter-sexuellen Menschen im Fokus«. Sachstandsinformationen des BMFSFJ Begleitmaterial zur Interministeriellen Arbeitsgruppe Inter- & Transsexualität – Band 5. Berlin. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/112092/f199e9c4b77f89d0a5aa825228384e08/imag-band-5-situation-von-trans-und-intersexuellen-menschen-data.pdf> (17.01.2022).
- Dannecker, M. & Tuider, E. (2016). *Das Recht auf Vielfalt. Aufgaben und Herausforderungen sexueller Bildung*. Göttingen: Wallstein.
- Dissenz – Institut für Bildung und Forschung e.V. (o.J.). Erklärfilm zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt. <https://interventionen.dissens.de/materialien/erklaeofilm> (09.12.2021).
- FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW (o.J.). Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt. https://www.youtube.com/watch?v=THHdz20w_n8 (09.12.2021).

- Haeberle, E.J. (1993). Alfred C. Kinsey als Homosexualitätsforscher. In R. Lautmann (Hrsg.), *Homosexualität – Handbuch der Theorie- und Forschungsgeschichte* (S. 230–238). Frankfurt a. M. u. New York: Campus.
- Hartmann, J. (2002). *Dynamisierungen in der Triade Geschlecht-Sexualität-Lebensform. Kritisch-dekonstruktive Perspektiven für die Pädagogik*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Hartmann, J., Klesse, C., Wagenknecht, P., Fritzsche, B. & Hackmann, K. (Hrsg.). (2007). *Heteronormativität. Empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht*. Wiesbaden: Springer VS.
- Huch, S. & Lücke, M. (Hrsg.). (2015). *Sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule. Konzepte aus Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik*. Bielefeld: transcript.
- Jagose, A. (2001). *Queer Theory. Eine Einführung*. Berlin: Querverlag.
- Kiel, A. (2016). Bisexualität und Pansexualität. Über sexuelle Orientierungen zwischen und jenseits der Pole. In BBZ »lebensart« e.V. (Hrsg.), *homo sum. Quartalsblatt für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt*, II/2016, 4–8.
- Kenkies, K. & Waldmann, M. (Hrsg.). (2017). *Queer Pädagogik. Annäherung an ein Forschungsfeld*. Bad Heilbronn: Klinkhardt.
- Kleiner, B. (2015). Que(e)r durch den Schulalltag? Annäherung an eine machtkritische Lesart von Differenz am Beispiel eines Schülerinterviews. In F. Schmidt, A.-C. Schondelmayer & U. B. Schröder (Hrsg.), *Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Lebenswirklichkeiten, Forschungsergebnisse und Bildungsbausteine* (S. 261–273). Wiesbaden: Springer VS.
- Krell, C. & Oldemeier, K. (Hrsg.). (2018). *Coming-out – und dann ...?! Coming-out-Verläufe und Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland*. Bonn: bpb.
- Lang, C. (2006). *Intersexualität. Menschen zwischen den Geschlechtern*. Frankfurt a. M.: Campus.
- Laumann, V. & Hechler, A. (o.J.). Praxissituationen entgeschlechtlichen. <https://gerenep.dissens.de/fileadmin/gerenep/redakteure/docs/gerenep-methodenbeschreibung-praxissituationen-entgeschlechtlichen.pdf> (09.12.2021).
- Nordt, S. & Kugler, T. (2014). Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Kontext von Inklusionspädagogik. *Zeitschrift Für Inklusion*, 3/2014. <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/228/226> (09.12.2021).
- Schmauch, U. (2015). Sexuelle Abweichungen oder sexuelle Vielfalt? Zur Verschiedenheit im Bereich sexueller Orientierungen und Identitäten. In B. Bretländer, M. Köttig & T. Kunt (Hrsg.), *Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit. Perspektiven auf Inklusion* (S. 100–110). Stuttgart: Kohlhammer.
- Schmidt, F., Schondelmayer, A.-C. & Schröder, U. B. (Hrsg.). (2015). *Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Lebenswirklichkeiten, Forschungsergebnisse und Bildungsbausteine*. Wiesbaden: Springer VS.
- Schmidt, F. & Schondelmayer, A.-C. (2015). Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt – (k)ein pädagogisches Thema? Pädagogische Perspektiven und Erfahrungen mit LSBTI. In F. Schmidt, A.-C. Schondelmayer & U. B. Schröder (Hrsg.), *Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Lebenswirklichkeiten, Forschungsergebnisse und Bildungsbausteine* (S. 223–240). Wiesbaden: Springer VS.
- Schrott, N. (2020). *Intersex-Operationen. Die strafrechtliche Bewertung geschlechtsbestimmender Operationen an intersexuell geborenen Minderjährigen unter beson-*

derer Berücksichtigung stellvertretender elterlicher Einwilligung. Baden-Baden: Nomos.

- Tuider, E. & Timmermanns, S. (Hrsg.). (2012). *Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit.* 2. überarb. Aufl. Weinheim u.a.: Beltz Juventa.
- Tuider, E. & Timmermanns, S. (2015). Aufruhr um die sexuelle Vielfalt. Von den jeweiligen Themen der Jugendlichen ausgehen. *Sozialmagazin*, 40(1–2), 38–47.
- Vade, D. & Bernard, A. (2010). Trannymals Go To Court. <https://archive.org/details/TrannymalsGoToCourt> (09.12.2021).
- Voß, H.-J. (2012). *Intersexualität – Intersex. Eine Intervention.* Münster: Unrast Verlag.
- Voß, H.-J. (2013). *Biologie & Homosexualität. Theorie und Anwendung im gesellschaftlichen Kontext.* Münster: Unrast Verlag.
- Walgenbach, K. (2012). Intersektionalität – eine Einführung. <http://portal-intersektionalitaet.de/theoriebildung/ueberblickstexte/walgenbach-einfuehrung/> (09.12.2021).

Modul 7: Grundlagen der körperlich geschlechtlichen Entwicklung

Inhalt

Das Seminar soll vor allem als Grundlagenseminar dienen und den Studierenden theoretischen Input zu biologischen Grundlagen sexueller geschlechtlicher Entwicklung (z. B. Anatomie und Entwicklung des Genitaltraktes, sexuelle Funktionen, etc.) sowie zu medizinischen Grundlagen von Sexualität vermitteln.

Lernziele

- Kennenlernen der unterschiedlichen physiologischen Entwicklungsphasen des Menschen
- Kennenlernen von Phasen der Embryonalentwicklung und Geschlechtsentwicklung
- Kennenlernen körperlich-hormoneller Entwicklungsprozesse in der Pubertät
- Kennenlernen des männlichen und des weiblichen Zyklus
- Kennenlernen und Auseinandersetzung mit sogenannten >Geschlechtsentwicklungsstörungen< unter Einbezug von Normalitäts-, Normativitäts- und De-/Konstruktionstheorien
- Erlangen von Kenntnissen zur Entwicklung und Angleichung von Intersex-Geschlechtern und kritische Auseinandersetzung (z. B. Anlegung eines Genitaltraktes)

- Verständniserweiterung hinsichtlich relevanter Begrifflichkeiten wie Geschlechtsumwandlung, Geschlechtsangleichung, Transition
- Auseinandersetzung mit sexuellen Mythen (Hymen, Klitoris, G-Punkt, Erektion etc.)
- Auseinandersetzung mit körperlich-geschlechtlicher Vielfalt und der Individualität körperlich-geschlechtlicher Entwicklung

Mögliche Umsetzung

- Einstieg ins Thema: Kreuzworträtsel mit Begriffen zur sexuellen Entwicklung
- Film: *Junge oder Mädchen? Warum es mehr als zwei Geschlechter gibt* (WDR, 2018) und anschließende Diskussion
- Input: Sexuelle und geschlechtliche Entwicklung
- Genital-Quiz – Fragen zur Entwicklung der Geschlechtsorgane (Schönenberger, o.J.)
- Vorstellung/Sichtung verschiedener Arbeitsmaterialien und Diskussion zum möglichen Einsatz, zum Beispiel VIELMA-Modelle (Vulva, Klitoris, Genitalmodelle) und Bilderkartenset, PAOMI-Modelle (Genitalien, Menstruationszyklus), Glitterclit-Modelle (Klitoris, Vulva) (isp, o.J.)
- Input: Varianten der Geschlechtsentwicklung (DSD) (vgl. Schweizer et al., 2019)
- Diskussion: DSD und mögliche Auswirkungen auf die Geschlechtsidentität, Geschlechtsrolle und sexuelle Identität
- Selbstreflexion: Was weiß ich über körperliche und geschlechtliche Entwicklungsprozesse? Welche Bedeutung hat dieses Wissen für meine pädagogische Arbeit? (Auswertung in Kleingruppen)

Literaturvorschläge und weiterführende Quellen

- isp – Institut für Sexuapädagogik (o.J.). Arbeitsmaterialien von Profis für Profis. <https://www.isp-sexualpaedagogik.org/service/materialboerse/#kat10> (06.12.2021).
- Koreuber, M. & Assmann, B. (Hrsg.). (2018). *Das Geschlecht in der Biologie. Aufforderung zu einem Perspektivwechsel*. Baden-Baden: Nomos.
- Lotz, A. (2020). *Vielfalt in Sexualität und Geschlecht. Biologie Klasse 5–10*. Berlin: Cornelsen Pädagogik.
- Münzberg, S., Thiele, S. & Kochergien, V. (2017). *Warum wir es tun, wie wir es tun. Eine Entdeckungsreise in die Sexualität*. Köln: DuMont Buchverlag.
- Petersen, B. & Mauss, B. (Hrsg.). (2006). *Das Geschlecht der Biologie*. Mössingen: Thalheimer.

- Richter-Appelt, H. & Schweizer, K. (Hrsg.). (2012). *Intersexualität kontrovers. Grundlagen, Erfahrungen, Positionen*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Rosen, U. (2019). *Sexualerziehung mit Generation Z. Zeitgemäßer Biologieunterricht nach den aktuellen Richtlinien in den Klassen 5–10*. Hamburg: Auer Verlag in der AAP Lehrerwelt.
- Schochow, M., Gehrmann, S. & Steger, F. (2016). *Inter* und Trans*identitäten. Ethische, soziale und juristische Aspekte*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Schönenberger, S. (o.J.). Genitaltrakt. <https://quizlet.com/44340083/genitaltrakt-flash-cards/> (06.12.2021).
- Schweizer, K., Köster, E.M. & Richter-Appelt, H. (2019). Varianten der Geschlechtsentwicklung und Personenstand: Zur »Dritten Option« für Menschen mit intergeschlechtlichen Körpern und Identitäten [Diverse sex development and civil status. The »Third option« for people with intersex bodies and identities]. *Psychotherapeut*, 64(2), 106–112.
- Voß, H.-J. (2012). *Intersexualität – Intersex. Eine Intervention*. Münster: Unrast Verlag.
- Voß, H.-J. (2018). *Geschlecht. Wider die Natürlichkeit*. Stuttgart: Schmetterling Verlag.
- WDR (2018). Junge oder Mädchen? Warum es mehr als zwei Geschlechter gibt. <https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/quarks-und-co/video-junge-oder-maedchen-warum-es-mehr-als-zwei-geschlechter-gibt-100.html> (09.12.2021, abrufbar bis 10.04.2023).
- Werlen, M. (2014). *Persönlichkeitsschutz des Kindes, höchstpersönliche Rechte und Grenzen elterlicher Sorge im Rahmen medizinischer Praxis. Das Beispiel von Varianten der Geschlechtsentwicklung und DSD*. Bern: Stämpfli Verlag.

Modul 8: Kindliche Sexualität

Inhalt

Die Studierenden lernen (psycho-)sexuelle Entwicklungsphasen und -Aufgaben von Kindern sowie die Merkmale kindlicher Sexualität kennen. Es wird der historische Wandel in Bezug auf die Anerkennung kindlicher Sexualität sowie kindlicher sexueller Rechte erläutert. Anhand homologer und heterologer Theorien wird eine Abgrenzung von kindlicher zur Erwachsenensexualität vorgenommen und es werden entsprechende Ableitungen für die pädagogische Praxis getroffen.

Lernziele

- Kennenlernen kindlicher (psycho-)sexueller Entwicklungsphasen und Entwicklungsaufgaben
- Kennenlernen unterschiedlicher Theorien zu kindlicher Sexualität (z.B. Vergleich homologe/heterologe Theorien) und deren Vertreter*innen

- Kennenlernen unterschiedlicher Konzepte, zum Beispiel die Entwicklung sexueller Skripte, Love Maps
- Abgrenzung kindlicher Sexualität zur Sexualität von Erwachsenen
- Auseinandersetzung mit Ausdrucksformen kindlicher Sexualität und Einordnung derer (z. B. Doktorspiele, Schau- und Zeigelust)
- historische Auseinandersetzung mit kindlicher Sexualität und kindlichen (sexuellen) Rechten
- Auseinandersetzung mit Auffälligkeiten im kindlichen Sexualverhalten und Grenzverletzungen
- Erweiterung von Kommunikationskompetenz – Wie kann ich mit Kindern über Sexualität sprechen?
- Erweiterung pädagogischer Handlungskompetenz im Umgang mit kindlichen sexuellen Themen
- Ableitung pädagogischer Aufgaben und Aufträge
- Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Peer-Education
- Kennenlernen sexualpädagogischer Methoden und Materialien

Mögliche Umsetzung

- thematischer Einstieg: Theseninterview in Kleingruppen (Thesen/Fragen zu Vorwissen oder Annahmen bezüglich kindlicher Sexualität) und gemeinsame Auswertung im Plenum
- Zeitstrahl legen – In welchem Alter durchlaufen Kinder welche (psycho-)sexuellen Entwicklungsschritte? Wie äußert und ändert sich sexuelles Verhalten? Welche Entwicklungsaufgaben können abgeleitet werden?
- (Selbst-)Reflexion: Welche kindlichen sexuellen Verhaltensweisen begegnen mir im schulischen Alltag? Welche pädagogischen Handlungsaufforderungen ergeben sich daraus für mich?
- Think-Pair-Share (Hänsel, o.J.): Wie kann Schule kindlicher Sexualität Raum für Austausch und Erleben lassen? (auch: Möglichkeiten/Grenzen)
- Input: Historische Betrachtung der Rolle des Kindes und der Anerkennung kindlicher Sexualität und kindlicher (sexueller) Rechte im internationalen Vergleich (GIZ, o.J.)
- Körperschema: Körper- und Geschlechtssteile benennen. Welche Begriffe sind Kindern bekannt? Welche sind angemessen/welche unangemessen?

- Kennenlernen unterschiedlicher Materialien für sexuelle Bildungsangebote (z. B. Medienkoffer »Geschlechtervielfalt in Einrichtungen frühkindlicher Bildung, in Grundschulen und Horten« (KgKJH, o.J.), PAOMI- und VIELMA-Modelle)

Literaturvorschläge und weiterführende Quellen

- BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). (o.J.). Überkommen über die Rechte des Kindes. VN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93140/78b9572c1bfdda3345d8d393acbbfe8/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-data.pdf> (09.12.2021).
- BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2019). Die Rechte der Kinder. Von logo! Einfach erklärt. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93522/ed8aabee818b27d14a669b04b0fa5beb/die-rechte-der-kinder-logo-data.pdf> (09.12.2021).
- BZgA – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). (o.J.). »Über Sexualität reden ...« Zwischen Einschulung und Pubertät. Köln: BZgA. <https://www.bzga.de/infomaterialien/sexualaufklaerung/ueber-sexualitaet-reden-zwischen-einschulung-und-pubertaet/> (09.12.2021).
- Eberhardt, B. & Enders, U. (2004). *Bandbreite sexuellen Verhaltens bei Kindern unter 12 Jahren*. Köln: Zartbitter.
- Freud, S. (1991). *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie*. 9. Aufl. Berlin: Fischer Taschenbuch Verlag.
- GIZ – Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH (o.J.). Kinderrechte und Jugendrechte. <https://www.kinder-und-jugendrechte.de/kinderrechte> (06.12.2021).
- Hänsel, M. (o.J.). Kooperatives Lernen. http://www.mhaensel.de/unterrichtsmethoden/kooperative_methoden/Kooperatives%20Lernen-Uebersicht.pdf (06.12.2021).
- Institut für Sexualpädagogik (Hrsg.). (2018). Psychosexuelle Entwicklung im Kindesalter. https://www.boell-nrw.de/sites/default/files/uploads/2018/06/handout_kindliche_sexualitaet_-_gruner_salon_soest_-11_0.pdf (09.12.2021).
- Kluge, N. (2013). Der Mensch – ein Sexualwesen von Anfang an. In R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung* (S. 71–79). 2., erweit. u. überarb. Aufl. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- KgKJH – Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (o.J.). Geschlechtervielfalt in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, Grundschulen und Horten. <https://medienkoffer-kgkjh.de/> (06.12.2021).
- Landesamt Brandenburg & Strohalm e.V. (Hrsg.). (2006). Kindliche Sexualität zwischen altersangemessenen Aktivitäten und Übergriffen. https://mbjs.brandenburg.de/media_fast/6288/kindliche_sexualitaet.pdf (09.12.2021).
- Linke, T. (2020). *Sexuelle Bildung in der Kinder- und Jugendhilfe Die Bedeutung von Vertrauenskonzepten Jugendlicher für das Sprechen über Sexualität in pädagogischen Kontexten*. Gießen: Psychosozial-Verlag.

- Maccoby, E. E. (2000). *Psychologie der Geschlechter. Sexuelle Identität in den verschiedenen Lebensphasen*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Menne, K. & Rohloff, J. (2014). *Sexualität und Entwicklung. Beratung im Spannungsfeld von Normalität und Gefährdung*. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Phillips, I.-M. (2000). *Körper, Liebe, Doktorspiele. Ein Ratgeber für Eltern zur kindlichen Sexualentwicklung. Teil 1: 1.–3. Lebensjahr. Teil 2: 4.–6. Lebensjahr*. Köln: BZgA.
- Phillips, I.-M. (2005). Wie sexuell ist kindliche Sexualität? https://www.isp-sexualpaedagogik.org/vortrag_Philipps_-_Kindliche_Sexualitat.pdf (09.12.2021).
- Quindeau, I. & Brumlik, M. (Hrsg.). (2012). *Kindliche Sexualität*. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Sager, C. (2015). *Das aufgeklärte Kind. Zur Geschichte der bundesrepublikanischen Sexualaufklärung (1950–2010)*. Bielefeld: transcript.
- Schmidt, G. (2005). *Das neue Der Die Das. Über die Modernisierung des Sexuellen*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Schmidt, G. (2012). Kindersexualität. Konturen eines dunklen Kontinents. In I. Quindeau & M. Brumlik (Hrsg.), *Kindliche Sexualität* (S. 60–70). Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Schmidt, G. (2014). Kindersexualität und sexuelle Entwicklung. In ders., *Das neue Der Die Das. Über die Modernisierung des Sexuellen* (S. 59–72). 4., komplett überarb. u. aktual. Neuaufl. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Storck, T. (2019). Die infantile Psychosexualität. In ders., *Freud heute: Zur Relevanz der Psychoanalyse. Essentials* (S. 7–12). Wiesbaden: Springer.
- Valtl, K. (2013). Sexuelle Bildung. Neues Paradigma einer Sexualpädagogik für alle Lebensalter. In R.-B. Schmid & U. Sielert (Hrsg.), *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung* (S. 125–140). 2., erweit. u. überarb. Aufl. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Wanzeck-Sielert, C. (2004). *Kursbuch Sexualerziehung. So lernen Kinder sich und ihren Körper kennen*. München: Don Bosco.
- Wanzeck-Sielert, C. (2013). Sexualität im Kindesalter. Schmidt, R.-B. & Sielert, U. (Hrsg.), *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung* (S. 355–363). 2., erweit. u. überarb. Aufl. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.

Modul 9: Jugendsexualität

Inhalt

(Psycho-)sexuelle Entwicklungsaufgaben sowie die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden in einem Grundlagenseminar thematisiert. Formen von Jugendsexualität werden anhand eines historischen Wandels vorgestellt und verschiedene Studien zur Jugendsexualität diskutiert und verglichen. Es erfolgt eine kritische Betrachtung kursierender Thesen und Vorannahmen wie zur >sexuellen Verwahrlosung< Jugendlicher oder zur >Frühsexualisierung< im Kindes- und Jugendalter und deren Bedeutung für die eigene (sexual-)pädagogische Handlungssicherheit wird abgeleitet.

Lernziele

- Kennenlernen (psycho-)sexueller Entwicklungsaufgaben und-Herausforderungen Jugendlicher und junger Erwachsener (z. B. Identitäts- und Autonomieentwicklung, Entwicklung eines sexuellen Selbstverständnisses)
- Kennenlernen unterschiedlicher Formen von Jugendsexualität
- Auseinandersetzung mit eigenen Annahmen und Vorurteilen in Bezug auf Jugendsexualität
- Jugendsexualität im historischen Wandel einordnen können (auch: sexuelle Ausdrucksweisen, Subkulturen, Rollenbilder)
- Kennenlernen unterschiedlicher Studien zu Jugendsexualität, z. B. die PARTNER-Studien von Weller (vgl. ifas, o.J.), BZgA Jugendsexualitätsstudie (Bode & Hefling, 2015), Studentische Sexualität im Wandel (Dekker & Matthiesen, 2015)
- Auseinandersetzung mit Auffälligkeiten im jugendlichen Sexualverhalten und Grenzverletzungen
- Erweiterung von Kommunikationskompetenz – Wie kann ich mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen über Sexualität sprechen?
- Erweiterung pädagogischer Handlungskompetenz im Umgang mit sexuellen Themen Jugendlicher
- Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Peer-Education
- Ableitung pädagogischer Aufgaben und Aufträge
- Kennenlernen sexualpädagogischer Methoden und Materialien

Mögliche Umsetzung

- Einstieg ins Thema: Kreuzworträtsel Jugendsexualität (EPIZ, 2013)
- Methode World Café zu sozialen, körperlichen, emotionalen, kognitiven Entwicklungsprozessen: Wie zeichnen sich diese Entwicklungsprozesse ab? Wie zeigen sie sich im schulischen Alltag? Welche Anforderungen stellen sich an pädagogisches Handeln? Welche möglichen Anforderungen ergeben sich für die Gestaltung des Unterrichts?
- Input: Herausforderung Pubertät – soziale, körperliche, emotionale und kognitive Entwicklungsprozesse
- Streitgespräche zu: 1. sexuelle Verwahrlosung Jugendlicher und 2. Frühsexualisierung von Kindern und Jugendlichen (Pro/Kontra-Diskussion zweier unterschiedlicher Gruppen)
- Diskussion/praktische Ableitungen: Welche Vorannahmen habe ich selbst? Welche begegnen mir in der praktischen Arbeit? Was be-

deutet solche Vorannahmen für mein eigenes pädagogisches Handeln? Wie kann ich damit als Lehrkraft umgehen?

- Studien zu Jugendsexualität vorstellen, vergleichen und diskutieren (Input/Textarbeit) (vgl. Publikationen zu Jugendsexualität von Bode & Heßling, 2015; Weller, 2013; Dekker & Matthiesen, 2015)
- weiterführende Auswertung, zum Beispiel Methode 66 (EPIZ, 2013) (in drei Gruppen): Wie sind diese Ergebnisse im Allgemeinen zu bewerten? Wie sind Veränderungen der Jugendsexualität zum Beispiel hinsichtlich einer Veränderung in den Geschlechterrollen aus Erwachsenenperspektive zu bewerten? Wie sollten Angebote schulischer Sexueller Bildung entsprechend gestaltet werden?
- Vorstellung unterschiedlicher Arbeitsmaterialien/Methoden (z.B. Sex we can, Voll Porno, Verhütungskoffer, Sex 'n Tipps, TRASE-Ampelmodell) und Diskussion zur Nutzbarkeit im Unterricht

Literaturvorschläge und weiterführende Quellen

- Attwood, F. & Smith, C. (2011). Investigating young people's sexual cultures. An introduction. *Sex Education: Sexuality, Society and Learning*, 11(3), 235–242.
- Bauer Media Group (2016). *BRAVO Dr.-Sommer-Studie*. München.
- Bode, H. & Heßling, A. (2015). *Jugendsexualität 2015. Die Perspektive der 14- bis 25-Jährigen. Ergebnisse einer aktuellen Repräsentativen Wiederholungsbefragung*. Köln: BZgA.
- Bragg, S., Buckingham, D., Russel, R. & Willet, R. (2011). Too much, too soon? Children, »sexualization« and consumer culture. *Sex Education: Sexuality, Society and Learning*, 11(3), 279–292.
- BZgA – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). »Über Sexualität reden ...«. Die Zeit der Pubertät. Köln: BZgA. <https://www.bzga.de/infomaaterialien/sexuellaufklaerung/ueber-sexualitaet-reden-die-zeit-der-pubertaet/> (09.12.2021).
- Dekker, A. & Matthiesen, S. (2015). Studentische Sexualität im Wandel: 1966 – 1981 – 1996 – 2012. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 28(3), 245–271.
- EPIZ – Entwicklungspsychologisches Bildungs- und Informationszentrum Berlin (Hrsg.). (2013). Methodensammlung für Referent_innen. http://www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/2013-Methodensammlung-fu%CC%88r-Referent_innen.pdf (09.12.2021).
- Fend, H. (2003). *Entwicklungspsychologie des Jugendalters. Ein Lehrbuch für pädagogische und psychologische Berufe*. Wiesbaden: Springer VS.
- Hofstätter, C. (2020). Sexuelle Selbstbestimmung durch Körperbewusstsein in der sexuellen Bildung von Kindern und Jugendlichen. *Zeitschrift für Individualpsychologie*, 45(1). DOI: 10.13109/zind.2020.45.1.77

- ifas – Institut für Angewandte Sexualwissenschaft (o.J.). PARTNER 4: »Sexualität und Partnerschaft 16- bis 18jähriger Jugendlicher« (abgeschlossen). <https://www.ifas-home.de/forschung/projekte/partner4/> (09.12.2021).
- Lange, A., Reiter, H., Schutter, S. & Steiner, C. (Hrsg.). (2018). *Handbuch Kindheits- und Jugendsoziologie*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Matthiesen, S. (Hrsg.). (2013). *Jugendsexualität im Internetzeitalter. Eine qualitative Studie zu sozialen und sexuellen Beziehungen von Jugendlichen*. Köln: BZgA. <http://www.bzga.de/pdf.php?id=8a9cc1446d2e4f13f0a8240b52103d3a> (09.12.2021).
- Neubauer, G. (2013). Sexualität im Jugendalter. In R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung* (S. 364–377). 2., erweit. u. überarb. Aufl. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Schmidt, G. (2014). *Das neue Der Die Das. Über die Modernisierung des Sexuellen*. 4., komplett überarb. u. aktual. Neuaufl. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Staats, M. (2019). *Problem – Jugend – Sexualität. Die Wahrnehmung von Jugendsexualität durch Fachkräfte in der Heimerziehung*. Mit einem Vorwort von Uwe Sielert und einem Nachwort von Konrad Weller. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Weller, K. (2013). Pluralisierung, Polarisierung, Singularisierung. Empirische Befunde zu Partnerschaft und Sexualität ostdeutscher Jugendlicher, *pro familia magazin*, 41(3), 9–13.

Modul 10: Sexualität und Beeinträchtigung

Inhalt

Anhand bereits vorgestellter rechtlicher Grundlagen zu sexueller Selbstbestimmung, Konzepten von Sexueller Bildung und sexueller Sozialisation sowie sexueller Entwicklungsphasen und -aufgaben setzen sich die Studierenden mit den Bedarfen und Bedürfnissen von Schüler*innen mit Beeinträchtigungen auseinander. Sexuelle Entwicklung, sexuelle Sozialisation sowie sexuelle Selbstbestimmung werden hinsichtlich möglicher Unterschiede oder Erschwernisse sowie deren Ursachen betrachtet und anhand von Fallbeispielen analysiert. Theorien zu Sexualität, Geschlecht und Behinderung werden historisch eingeordnet und diskutiert.

Lernziele

- Kennenlernen und Auseinandersetzung mit dem Begriff der >Behinderung< (medizinisches Modell, soziales Modell)
- rechtliche Einordnung: Sexualität, sexuelle Selbstbestimmung, sexuelle und reproduktive Rechte von Menschen mit Beeinträchtigungen

- Auseinandersetzung mit der historischen Entwicklung hinsichtlich Sexualität, sexueller Selbstbestimmung und Sexueller Bildung von Menschen mit Beeinträchtigungen
- Kennenlernen verschiedener Theorien und Konzepte zu Beeinträchtigung, Körper und Geschlecht
- Auseinandersetzung mit sexuellen Entwicklungsprozessen und Sexualisationsbiografien beeinträchtigter Menschen
- Entwicklung von Offenheit und Reflexionsvermögen hinsichtlich sexueller Belange, Bedarfe und Wünsche beeinträchtigter Menschen
- Kennenlernen fördernder und gefährdender Aspekte sexueller Selbstbestimmung
- Kennenlernen von Lebenssituationen beeinträchtigter Menschen hinsichtlich des Erlebens von sexualisierter Gewalt und Grenzüberschreitungen
- berufsethische Auseinandersetzung mit Macht- und Abhängigkeitsverhältnissen in verschiedenen Kontexten (institutionell, pädagogisch, familiär)
- Kennenlernen wichtiger Akteur*innen im Bereich Selbsthilfe/Selbstvertretung beeinträchtigter Menschen
- Arbeiten mit individuellen Ressourcen beeinträchtigter Schüler*innen hinsichtlich der Entwicklung und Umsetzung inklusiver sexueller Bildungsangebote
- vielfältige und inklusive Gestaltung didaktischer Angebote und sexualpädagogischer Methoden

Mögliche Umsetzung

- Einstieg: Quiz zu Menschen mit Beeinträchtigung (Reimann, o.J.)
- Kartenabfrage: »Behindertenbegriff« – Welche Begriffe sind bekannt? Welche sind akzeptabel/inakzeptabel? (Sozialhelden e.V., o.J.)
- Input: Definitionen, Abgrenzungen und historische Entwicklungen zum Behinderungsbegriff und Vorstellung unterschiedlicher Modelle und Einordnungen (vgl. Jacobs et al., 2010)
- Methode Assoziationskreis (EPIZ, 2013): »Behinderung als Lebenserfahrung« – Was bedeutet das in Bezug auf die sexuelle Entwicklung, Sexualität, Partnerschaft, Elternschaft?
- Wiederholungsübung: Sexuelle Entwicklung, sexuelle Sozialisation

- Wiederholung: Methode Zeitstrahl legen zu psychosexueller Entwicklung – Zu welchen Zeitpunkten/in welchen Entwicklungsphasen können mögliche Probleme in der sexuellen Entwicklung auftreten?
- Wiederholung und Diskussion zum Sexualisationsschema (vgl. Modul 2: Sexuelle Bildung und sexuelle Sozialisation): Welche Sexualisationsakteur*innen sind von besonderer Bedeutung? Wo gibt es Gemeinsamkeiten oder Unterschiede zu Menschen ohne Beeinträchtigungen?
- Mindmap zu »Geschlecht – behindert« – Darstellung von Zusammenhängen zwischen Beeinträchtigung, Körper und Geschlecht (Kleingruppen, Auswertung im Plenum)
- Input: Möglichkeiten und Hindernisse der sexuellen Selbstbestimmung – Vorstellung und Diskussion des Gefährdungsfeldes nach Leue-Käding (2004)
- Sichtung bekannter sexualpädagogischer Methoden und Entwicklung von Adaptionsmöglichkeiten für Schüler*innen mit Beeinträchtigungen
- Textarbeit zu Selbstvertretungen beeinträchtigter Menschen: zum Beispiel Self Advocacy, Independent Living, Krüppelbewegung, People First
- Methode Advocatus Diaboli (o. V., 2012): Sexuelle Bildung im Unterricht – Trennung von Schüler*innen mit und ohne Beeinträchtigungen!? Pro-/Kontra-Diskussion >überzeugender< Argumente und berufsethische Reflexion

Literaturvorschläge und weiterführende Quellen

- Arnade, S. (2009). Sexuelle Rechte behinderter Menschen. In C. Lohrenscheit (Hrsg.), *Sexuelle Selbstbestimmung als Menschenrecht* (S. 233–249). Baden-Baden: Nomos.
- Clausen, J. & Herrath, F. (Hrsg.). (2013). *Sexualität leben ohne Behinderung. Das Menschenrecht auf sexuelle Selbstbestimmung*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Draths, R. (2012). *Vergessene Pubertät. Sexualität und Verhütung bei Jugendlichen mit einer chronischen Krankheit oder Behinderung*. Bern: Verlag Hans Huber.
- EPIZ – Entwicklungspsychologisches Bildungs- und Informationszentrum Berlin (Hrsg.). (2013). Methodensammlung für Referent_innen. http://www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/2013-Methodensammlung-fu%CC%88r-Referent_innen.pdf (09.12.2021).
- Häußler-Sczepan, M., Seidel, A., Wienholz, S. & Michel, M. (2016). Frauen mit Behinderung. In P. Kolip & K. Hurrelmann (Hrsg.), *Handbuch Geschlecht und Gesundheit. Männer und Frauen im Vergleich* (S. 374–386). 2. vollst. überarb. Aufl. Bern: Hogrefe.

- Jacob, J., Köbsell, S. & Wollrad, E. (Hrsg.). (2010). *Gendering Disability. Intersektionale Aspekte von Behinderung und Geschlecht*. Bielefeld: transcript.
- Lache, L. (2016). *Sexualität und Autismus. Die Bedeutung von Kommunikation und Sprache für die sexuelle Entwicklung*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Lache, L. (2018). Sexuelle Bildung und sexualisierte Gewalt bei Menschen mit Lernschwierigkeiten. In P. Bienstein & K. Verlinden (Hrsg.), *Prävention von sexuellem Missbrauch an Menschen mit geistiger Behinderung. Ausgewählte Aspekte. Dokumentation der Fachtagung der DGSGb am 10. November 2017 in Kassel. Materialien der DGSGb*. Band 40 (S. 53–64). Berlin: Eigenverlag der DGSGb.
- Leue-Käding, S. (2004). Sexuelle Gefährdung von Menschen mit geistiger Behinderung. In E. Wüllenweber (Hrsg.), *Soziale Probleme von Menschen mit einer geistigen Behinderung. Fremdbestimmung, Benachteiligung, Ausgrenzung und soziale Abwertung* (S. 89–112). Stuttgart: Kohlhammer.
- Lenz, H.-J. (2016). Männlichkeit und Behinderung. In P. Kolip & K. Hurrelmann (Hrsg.), *Handbuch Geschlecht und Gesundheit. Männer und Frauen im Vergleich* (S. 387–397). 2. vollst. überarb. Aufl. Bern: Hogrefe.
- Mattke, U. (2004). Das Selbstverständliche ist nicht selbstverständlich. Frage- und Problemstellungen zur Sexualität geistig behinderter Menschen. In E. Wüllenweber (Hrsg.), *Soziale Probleme von Menschen mit einer geistigen Behinderung. Fremdbestimmung, Benachteiligung, Ausgrenzung und soziale Abwertung* (S. 46–64). Stuttgart: Kohlhammer.
- Mattke, U. (Hrsg.). (2015). *Sexuell traumatisierte Menschen mit geistiger Behinderung. Forschung – Prävention – Hilfen*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Ortland, B. (2008). *Behinderung und Sexualität. Grundlagen einer behinderungsspezifischen Sexualpädagogik*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Ortland, B. (2016). *Sexuelle Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung. Grundlagen und Konzepte für die Eingliederungshilfe*. Stuttgart: Kohlhammer.
- o.V. (2012). Hochschuldidaktik. Methodenbar. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/zfh/methodenbar_2012.pdf (09.12.2021).
- Reimann, L. (o.J.). <http://diversity.bildungsteam.de/behinderung> (09.12.2021).
- Sozialhelden e.V. (Hrsg.) (o.J.). Begriffe über Behinderung von A bis Z. <https://leidmedien.de/begriffe/> (09.12.2021).
- Stahl, E. (2017). *Gewaltpräventionskonzepte für die Arbeit mit Mädchen und Frauen mit Behinderungen*. Merseburg: Hochschulverlag Merseburg.
- Stahl, E. & Lache, L. (2020). Sexuelle Bildung für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen. In K. Krolzik-Matthei, T. Linke & M. Urban (Hrsg.), *Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Traumatisierung. Herausforderungen für die Soziale Arbeit* (S. 123–132). Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Tschan, W. (2012). *Sexualisierte Gewalt. Praxishandbuch zur Prävention von sexuellen Grenzverletzungen bei Menschen mit Behinderungen*. Bern: Verlag Hans Huber.
- Wienholz, S., Seidel, A., Michel, M. & Müller, M. (2013). *Jugendsexualität und Behinderung. Ergebnisse einer Befragung an Förderschulen in Sachsen*. Köln: BZgA.
- Wienholz, S. (2017). Sexuelle Bildung aus Perspektive von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit kognitiven Beeinträchtigungen und deren Hauptbezugspersonen. *BZgA-Forum Sexuaufklärung und Familienplanung Sexualität und Behinderung*, 1-2017, 37–42.
- Zinsmeister, J. (Hrsg.). (2003). *Sexuelle Gewalt gegen behinderte Menschen und das Recht*.

Gewaltprävention und Opferschutz zwischen Behindertenhilfe und Strafjustiz. Opladen: Leske + Budrich.

Modul 11: Jugendsexualität und Medien

Inhalt

Einstieg ins Seminar bilden ein historischer Diskurs zur Mediennutzung im Bereich Sexualität und Sexueller Bildung sowie eine entsprechende Abgrenzung der (sexualpädagogischen) Mediennutzung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Die Möglichkeiten und der Umgang mit neuen Medien werden diskutiert, ebenso wie vermeintliche Gefahren und Risiken (z. B. Cybermobbing). Die Bedeutung von Medienkompetenz wird erläutert und die Studierenden lernen anhand praktischer Beispiele Methoden und Ansätze zu deren Vermittlung kennen. Zudem werden konkrete Theorien und Dimensionen zur Sexuellen Bildung und Jugendsexualität im Internetzeitalter vorgestellt und diskutiert, wobei vor allem Phänomene wie Online-Dating, Sexting und Ähnliches sowie Internetpornografie kritisch betrachtet werden.

Lernziele

- Begriffsbestimmung und -abgrenzung: Medien – Medienkonsum – Medienkompetenz
- Auseinandersetzung mit dem historischen Wandel der Nutzung von Medien im Bereich Sexualität und Sexuelle Bildung
- Kennenlernen und Einordnen sogenannter >neuer< Medien
- Kennenlernen unterschiedlicher Bedürfnisse und Nutzungsmuster von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen
- Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Medien als Sozialisationsinstanzen (auch: formelle/informelle Lernprozesse)
- Auseinandersetzung mit der Wirkung von Medien auf jugendliche Identitätsbildungsprozesse (auch in Bezug auf Körper-, Geschlechter-, Sexualitätsvorstellungen – Was wird vermittelt?)
- Kennenlernen unterschiedlicher medialer Formate zu sexuellen Themen und kritische Betrachtung ihrer möglichen Ressourcen und Risiken für Kinder und Jugendliche
- Auseinandersetzung mit aktuellen Sexualitätsdebatten in den Medien
- Entwicklung von Offenheit und Handlungskompetenz hinsichtlich der Nutzung von Medien zur schulischen Sexuellen Bildung

- Kennenlernen unterschiedlicher sozialer Medien, Online-Foren und Dating-Plattformen und Auseinandersetzung mit deren Bedeutung hinsichtlich Empowerment- und Inklusionsprozessen für marginalisierter Gruppen
- Auseinandersetzung mit der Zugänglichkeit von Pornografie im Internet und der Wirkungsverhältnisse gezeigter Sexualität und tatsächlichem Sexualverhalten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Kennenlernen der Rechtslage zu Pornografie und Jugendschutz in den Medien
- Auseinandersetzung mit Formen sexualisierter Gewalt in sozialen Medien und rechtlichen Regelungen
- Kennenlernen unterschiedlicher Aufklärungsbroschüren (z. B. BZgA) und Auseinandersetzung mit deren Nutzbarkeit

Mögliche Umsetzung

- Einstieg ins Thema: Assoziationskreis zu »Gefahren des Internets für die sexuelle Entwicklung von Jugendlichen« – gemeinsame Auswertung im Plenum
- Input: Medien – Medienkonsum – Medienkompetenz Jugendlicher (vgl. Kuhlhay, 2013)
- Murmelgruppen (EPIZ, 2013): Wie wird Sexualität in den Medien heute dargestellt? Wo finden Jugendliche Zugang zu sexuellen Themen im Internet? – Ergebnissicherung an der Pinnwand und Diskussion der Ergebnisse im Plenum
- Textarbeit: Sichtung von Jugendzeitschriften aus den letzten 20 Jahren (*Bravo*, *Bravo Girl*, *Popcorn*, *Spiesser*, *Fluter* etc.): Welche sexuellen Themen finden sich in diesen Formaten? Welches Bild von Sexualität wird vermittelt? Welche Konzepte werden hier vertreten – Sexualaufklärung, Sexualpädagogik oder Sexuelle Bildung? Was hat sich verändert?
- Input zu neuen Medien, sozialen Medien und deren Bedeutung für sexuelle Sozialisationsprozesse
- Online-Recherche: 1. Facebook, Instagram, TikTok und Co.: Wie inszenieren sich Jugendliche in sozialen Medien? 2. Analyse von Online-Werbung: Welches Bild von Sexualität, Körperlichkeit und Geschlechtsrollen wird vermittelt?
- Diskussion im Plenum: Wie sind diese Inszenierungen zu interpretieren? Wie wirken solche Inhalte auf Schüler*innen? Wo begegnen

- mir (sexuelle) Inszenierungen von Schüler*innen im Alltag? (Ergebnissicherung am Flipchart)
- Input zu Zahlen, Daten, Fakten – Statistiken zur Internetnutzung von Jugendlichen
 - Medienanalyse: zum Beispiel »61min Sex« (61Minuten GmbH, o.J.) – Für wen wäre so ein Format passend? Welches Bild von Sexualität wird vermittelt? Welche Sprache wird genutzt?
 - Input: Jugendsexualität und Pornografie – rechtliche Hintergründe und Wirkungsmechanismen (vgl. Klein, 2010, Matthiesen, 2011)
 - Diskussion von Fallbeispielen zu Gewalt und sexualisierten Übergriffen – Sexting, Cyber-Grooming/cyber Bullying, Happy Slapping, Cybersex

Literaturvorschläge und weiterführende Quellen

- 61Minuten GmbH (o.J.). <https://www.youtube.com/user/61MinutenSex> (09.12.2021).
- Aigner, J. C., Hug, T., Schuegraf, M. & Tillmann, A. (Hrsg.). (2015). *Medialisierung und Sexualisierung. Vom Umgang mit Körperlichkeit und Verkörperungsprozessen im Zuge der Digitalisierung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Ainsaar, M. & Löff, L. (Hrsg.). (2011). Online Behaviour Related to Child Sexual Abuse. Literature Report. Council of the Baltic Sea States. ROBERT Project, Stockholm. <https://childrenatrisk.cbss.org/robert/> (09.12.2021).
- Akski, D. (2014). *Cybermobbing: Medienkompetenz von Jugendlichen*. Hamburg: Diplomica Verlag.
- Döring, N. (2012). Erotischer Fotoaustausch unter Jugendlichen. Verbreitung, Funktionen und Folgen des Sexting. In M. Schuegraf & A. Tillmann (Hrsg.), *Pornografisierung von Gesellschaft. Perspektiven aus Theorie, Empirie und Praxis* (S. 245–258). Konstanz: UVK-Verl.-Ges.
- Döring, N. (2013). Medien und Sexualität. In D. Meister, F. von Gross & U. Sander (Hrsg.), *Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online. Medienpädagogik. Aktuelle Diskurse*. Weinheim u.a.: Beltz Juventa. <https://www.nicola-doering.de/wp-content/uploads/2014/08/Döring-2013-Medien-und-Sexualitaet.pdf> (09.12.2021).
- Döring, N. (2017). Sexualität im Digitalzeitalter. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 30(1), 1–6.
- EPIZ – Entwicklungspsychologisches Bildungs- und Informationszentrum Berlin (Hrsg.). (2013). Methodensammlung für Referent_innen. http://www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/2013-Methodensammlung-fu%CC%88r-Referent_innen.pdf (09.12.2021).
- Grewe, I. (2012). *Neue Medien – Gefahren und Chancen: Die Bedeutsamkeit von Medienkompetenz*. Hamburg: Diplomica Verlag.
- Klein, A. (2010). Jugend, Medien und Pornographie. In M. Schetsche & R.-B. Schmidt (Hrsg.), *Sexuelle Verwahrlosung. Empirische Befunde, gesellschaftliche Diskurse, sozialethische Reflexionen* (S. 167–183). Wiesbaden: Springer VS.

- Korte, A. (2018). *Pornografie und psychosexuelle Entwicklung im gesellschaftlichen Kontext. Psychoanalytische, kultur- und sexualwissenschaftliche Überlegungen zum anhaltenden Erregungsdiskurs*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Kuhlthay, J. (2013). *Die Mediengeneration. Jugendliche, ihr Medienkonsum und ihre Mediennutzung. Ausarbeitung zum Forschungsstand*. Handreichung zur politischen Bildung, Band 11. Sankt Augustin u. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
- Lemke, R., Dannecker, M. & Merz, S. (2015). »Weil man dann eher angeklickt und angeschrieben wird.« – Sexualisierung durch Nacktbilder beim Online-Dating. In J. C. Aigner, T. Hug, M. Schuegraf & A. Tillmann (Hrsg.), *Medialisierung und Sexualisierung. Vom Umgang mit Körperlichkeit und Verkörperungsprozessen im Zuge der Digitalisierung* (S. 157–189). Wiesbaden: Springer VS.
- Matthiesen, S. (Hrsg.). (2011). Schwerpunkttheft Jugend und Pornografie. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 24, 4.
- Ospina, M., Harstall, C. & Dennett, L. (2010). Sexual Exploitation of Children and Youth Over the Internet: A Rapid Review of the Scientific Literature. Institute of Health Economics, Alberta, Canada. https://www.ihe.ca/download/sexual_exploitation_of_children_and_youth_over_the_internet_a_rapid_review_of_the_scientific_literature.pdf (09.12.2021).
- Quandt, T. & Vogelsang, J. (2018). Jugend, Internet und Pornografie. Eine repräsentative Befragungsstudie zu individuellen und sozialen Kontexten der Nutzung sexuell expliziter Inhalte im Jugendalter. In P. Rössler & C. Rossmann (Hrsg.), *Kumulierte Evidenzen. Replikationsstudien in der empirischen Kommunikationsforschung* (S. 91–118). Wiesbaden: Springer VS.
- Schmidt, G. & Matthiesen, S. (2010). Internetpornografie. Jugendsexualität zwischen Fakten und Fiktionen. In M. Schuegraf & A. Tillmann (Hrsg.), *Pornografisierung von Gesellschaft* (S. 245–258). Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.
- Vogelsang, V. (2017). *Sexuelle Viktimisierung, Pornografie und Sexting im Jugendalter. Ausdifferenzierung einer sexualbezogenen Medienkompetenz*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Wagner, F. & Kleinberger, U. (Hrsg.). (2014). *Sprachbasierte Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen*. Berlin u. a.: Peter Lang.
- Wüllenweber, W. (2007). Voll Porno! Wenn Kinder nicht mehr lernen, was Liebe ist. Stern, 5. Februar 2007. <http://www.stern.de/politik/deutschland/sexuelleverwahrlo-sung-voll-porno-581936.html> (10.12.2021).

Modul 12: Elternarbeit

Inhalt

Den Studierenden soll vermittelt werden, wie sie mit Eltern und Angehörigen über Sexualität und sexuelle Themen sprechen können und wie Elterngespräche und Elternabende thematisch und inhaltlich gestaltet werden können. Hierfür werden ihnen entsprechende Methoden an die Hand gegeben sowie verschiedene Materialien und Handreichungen vorgestellt. Es

erfolgt eine kritische Auseinandersetzung mit elterlichen Rechten im Bereich der Sexuellen Bildung von Kindern und Jugendlichen einerseits und den schulischen Bildungsaufträgen andererseits. Die Studierenden sollen darin gestärkt werden, kindliche Rechte und Interessen gegenüber möglichen elterlichen Ängsten und Ressentiments zu vertreten, ohne die Bedarfe der Eltern sowie Möglichkeiten der elterlichen Partizipation aus den Augen zu verlieren.

Lernziele

- Auseinandersetzung mit rechtlichen Verortungen zu schulischer Sexueller Bildung und Informationspflicht gegenüber Eltern – Urteil des BVerfG von 1977
- Erweiterung kommunikativer Kompetenz – Wie kann mit Eltern über Sexualität gesprochen werden? (Wiederholung: Grundlagen Kommunikation, Kommunikationsmodelle)
- Kennenlernen von Möglichkeiten, Elternabende zu Sexueller Bildung zu strukturieren und umzusetzen
- Auseinandersetzung mit Vorgaben der Bildungs- und Rahmenpläne und elterlichen Unsicherheiten und Ressentiments
- Auseinandersetzung mit Möglichkeiten elterlicher Partizipation
- Erlangen von Handlungssicherheit hinsichtlich der Vertretung kindlicher und schulischer Rechte

Mögliche Umsetzung

- Wiederholung und Diskussion zu rechtlichen Grundlagen – Welche Rechtsgrundlagen greifen zu schulischer Sexueller Bildung? Was bedeutet das für die Schule, was für Eltern und Schüler*innen?
- Input: Kommunikationsmodelle (z. B. Schulz von Thun, Watzlawick) (vgl. Röhner & Schütz, 2016)
- Kartenabfrage (EPIZ, 2013): Welche Themen könnten Eltern interessieren? Welche Themen könnten verunsichern? Wie können Eltern aktiv einbezogen werden?
- One-minute-Paper: Was braucht es, damit ein Elternabend zu Sexueller Bildung gelingt?
- Brainstorming (o. V., 2012): inhaltliche Strukturierung eines Elternabends
- Vorstellung und Erprobung einfacher Methoden für einen Elternabend – Welche sind bekannt und könnten adaptiert werden?

- Rollenspiel (EPIZ, 2013): Elterngespräche führen (Einzelgespräche) zu fiktiven Fallvignetten (Rückmeldungen und Diskussion im Plenum)
- Vorstellung und Sichtung von Handreichungen für Eltern, zum Beispiel:
 - Broschüre für Eltern: »Wie erkläre ich das meinem Kind? Darstellungen von Sexualität in den Medien« (BLM, 2019)
 - Ratgeber für Eltern zur kindlichen Sexualentwicklung im Grundschulalter: »Über Sexualität reden ... Zwischen Einschulung und Pubertät« (BZgA, o.J.)
 - Ein Ratgeber für Eltern zur kindlichen Sexualentwicklung in der Pubertät: »Über Sexualität reden ... die Zeit der Pubertät« (BZgA, o.J.)
 - Broschüre »Mein Kind ist das Beste, was mir je passiert ist! Eltern und Verwandte erzählen Familiengeschichten über das Coming-out ihrer lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Kinder« (Bildungsinitiative Queerformat, 2015)
 - Mal-, Kritz- und Mitmachbuch *Ich kann sein, wer ich will*
 - Informationsbroschüre für Jugendliche: »Deine Sexualität – deine Rechte« (pro familia, 2018)

Literaturvorschläge und weiterführende Quellen

- Aich, G., Kuboth, C., Gartmeier, M. & Sauer, D. (Hrsg.). (2017). *Kommunikation und Kooperation mit Eltern*. Weinheim u. a.: Beltz.
- Bayerische Landeszentrale für neue Medien & Aktion Jugendschutz Bayern (Hrsg.). (2019). Wie erkläre ich das meinem Kind? Darstellung von Sexualität in den Medien. Informationen für Eltern. https://www.blm.de/files/pdf2/broschuere_sexualitaet_in_den_medien.pdf (10.12.2021).
- Bildungsinitiative Queerformat (Hrsg.). (2015). Mein Kind ist das Beste, was mir je passiert ist! Eltern und Verwandte erzählen Familiengeschichten über das Coming-out ihrer lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Kinder. 3., überarb. Aufl. https://www.queerformat.de/wp-content/uploads/mat-elternbroschuere_ElternBroschu__reA5_deutsch.pdf (10.12.2021).
- BZgA – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). »Über Sexualität reden ...«. Die Zeit der Pubertät. Köln: BZgA. <https://www.bzga.de/infomaterialien/sexualaufklaerung/ueber-sexualitaet-reden-die-zeit-der-pubertaet/> (10.12.2021).
- BZgA – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). »Über Sexualität reden ...«. Zwischen Einschulung und Pubertät. Köln: BZgA. <https://www.bzga.de/infomaterialien/sexualaufklaerung/ueber-sexualitaet-reden-zwischen-einschulung-und-pubertaet/> (Stand: 15.12.2020).
- EPIZ – Entwicklungspsychologisches Bildungs- und Informationszentrum Berlin (Hrsg.).

- (2013). Methodensammlung für Referent_innen. http://www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/2013-Methodensammlung-fu%CC%88r-Referent_innen.pdf (09.12.2021).
- Mengewein, K. & Tischer, C. (o.J.). *Mal-, Kritz- und Mitmachbuch »Ich kann sein, wer ich will«*. Magdeburg: WESENsART Papeterie.
- o.V. (2012). Hochschuldidaktik. Methodenbar. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/zfh/methodenbar_2012.pdf (09.12.2021).
- Okeke, C. (2010). Checkliste für eine Veranstaltung mit Eltern zum Thema sexuelle Bildung. In S. Blattmann & M. Mebes, M. (Hrsg.), *Nur die Liebe fehlt ...* (S. 95–102). Köln: Verlag mebes & noack.
- Pro familia (2018). Deine Sexualität – deine Rechte. Informationen für Jugendliche. 4. Aufl. https://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Jugendliche/deine_sexualitaet_deine_rechte.pdf (10.12.2021).
- Röhner, J. & Schütz, A. (2016). Klassische Kommunikationsmodelle. In dies., *Psychologie der Kommunikation*. Wiesbaden: Springer Lehrbuch Psychologie, https://lehrbuch-psychologie.springer.com/sites/default/files/atoms/files/roehner-schuetz_probe_kapitel_2.pdf (10.12.2021).
- Sacher, W. (2014). *Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Grundlagen und Gestaltungsvorschläge für alle Schularten*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Stange, W. (2013). Präventions- und Bildungsketten – Elternarbeit als Netzwerkaufgabe. In W. Stange, A. Henschel & C. Schmitt (Hrsg.), *Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Praxisbuch zur Elternarbeit* (S. 17–70). Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Thiesmeier, M. (2012). »... und darüber soll ich mit ihnen reden?« – Mit Eltern in belastenden Situationen über schwierige Themen sprechen. In R. Schöne & W. Tenhaken (Hrsg.), *Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe. Ein Lehr- und Praxisbuch zum Umgang mit Fragen der Kindeswohlgefährdung* (S. 146–171). Weinheim: Beltz Juventa.
- Valtl, K. (1998). *Sexualpädagogik in der Schule*. Weinheim u.a.: Beltz.
- Valtl, K. (2001). Ratgeber Elternabend. *Lernchancen*, 22, 47–51.

Modul 13: Sexualisierte Gewalt

Inhalt

Ziel des Seminars ist es, einen grenzsensiblen Umgang in der täglichen Arbeit zu entwickeln, Anzeichen und Formen sexualisierter Gewalt zu erkennen und notwendige Handlungsstrategien herauszubilden und anwenden zu können. Verschiedene Kontexte (z. B. Familie, Schule, Freundeskreis), Strukturen und Dynamiken (z. B. peerbezogen, familiär, institutionell) werden auf begünstigende und verhindernde Faktoren von sexualisierter Gewalt und unter der Berücksichtigung der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen analysiert. Die Studierenden lernen Strategien und Dynamiken von Täter*innen und Betroffenen kennen, aktuelle

Rechtslagen und Prävalenzzahlen hinsichtlich unterschiedlicher Betroffengruppen werden vorgestellt und diskutiert.

Lernziele

- Kennenlernen theoretischer Hintergründe: Begriffsbestimmungen und Abgrenzungen
- Kennenlernen und Auseinandersetzen mit Fallzahlen und Studien zu erlebter sexualisierter Gewalt von Kindern und Jugendlichen (Hellfeld/Dunkelfeld)
- Sensibilisierung hinsichtlich sexualisierter Gewalt im eigenen Arbeitsfeld und Entwicklung eines grenzsensiblen Umgangs
- Kennenlernen und Auseinandersetzung mit Prävalenz und Rechtslagen zu sexualisierten Übergriffen in Peerkontexten
- Anzeichen/Symptome und Formen sexualisierter Gewalt erkennen und einordnen können
- Folgen sexualisierter Gewalt für die Persönlichkeitsentwicklung (sexuell, emotional, kognitiv) kennenlernen und erkennen
- Auseinandersetzung mit Nähe/Distanz in professionellen Kontexten und Reflexion der eigenen Rolle
- Auseinandersetzung mit individuellem Erleben – Coping-Strategien, Traumatisierung, Retraumatisierung
- Kennenlernen von Dynamiken von Betroffenen und Täter*innen sowie begünstigender und verhindernder Faktoren in verschiedenen Kontexten (strukturell, familiär, institutionell, inter- und intrapersonal)
- Kennenlernen von Ansätzen und Konzepten in der Arbeit mit jugendlichen Sexualstraftäter*innen
- Auseinandersetzung mit Medien als Risikofaktor für das Erleben sexualisierter Gewalt in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen

Mögliche Umsetzung

- Einstieg ins Thema: Stumme Diskussion (EPIZ, 2013) zu »Elf drängende Fragen« (vgl. Miosga & Schele, 2018) und Ergebnissammlung an der Pinnwand zur Kontrolle im weiteren Seminarverlauf
- Input: Begriffsbestimmung und terminologische Abgrenzungen
- Fallarbeit zu Formen von Übergriffen – Was liegt vor? Welche Rollen werden beschrieben? (z. B. aus Bayerischer Jugendring, 2015)
- Gruppenarbeit und Diskussion: Welche Handlungsaufträge können hier konkret abgeleitet werden?

- Input/Präsentation: Fallzahlen und Statistiken zu sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen und Vorstellung aktueller Studien unter Berücksichtigung der synchronisierten analogen und digitalen Lebenswelt Jugendlicher (z. B. SPEAK!, SPEAK!-Ergänzungsstudie⁴, Sprich mit!⁵, Polizeiliche Kriminalstatistik, PARTNER 5⁶)
- Diskussion: Bedeutung des Dunkelfeldes in der Gesamtbetrachtung – Was bedeuten vorliegende Zahlen für den Kontext Schule?
- Input: Anzeichen und Folgen sexualisierter Gewalt – Welche Anzeichen gibt es? Welche Coping-Strategien wenden Betroffene an? Welche Folgen können sexualisierte Übergriffe für die Persönlichkeitsentwicklung haben?
- Methode 66 zu befördernden/verhindernden Faktoren sexualisierter Gewalt (z. B. Familie, Schule, Wohnheim, Peergroup) und zu Macht- und Abhängigkeitsverhältnissen – Auswertung und Auflösung in der Gesamtgruppe
- Selbstreflexion: Wann befinde ich mich im beruflichen Kontext in solchen Verhältnissen? Wie wirkt sich das auf meine pädagogische Arbeit aus? (Diskussion und Auswertung in Kleingruppen)
- Murmelgruppen zu »Die Macht der Rollenbilder« – Wie beeinflussen Rollenvorstellungen und Geschlechternormen den Umgang mit sexualisierter Gewalt? (Perspektive auf Opfer vs. Perspektive auf ausübende Personen) – One-minute-Paper zur Vorstellung der Diskussionsergebnisse
- Input: Opfer-/Täter*innendynamiken unter Berücksichtigung unterschiedlicher Kontexte – Diskussion: Übergriff oder »normales« Sexualverhalten? Perspektive auf Menschen mit Beeinträchtigungen
- Beiträge/Inputs der Studierenden: Vorstellung verschiedener pädagogischer und therapeutischer Ansätze für die Arbeit mit jugendlichen Sexualstraftäter*innen und Vorstellung verschiedener Anlauf- und Beratungsstellen

4 Informationen unter <https://www.speak-studie.de/> (10.12.2021).

5 Informationen unter <https://www.uniklinik-ulm.de/kinder-und-jugendpsychiatriepsychotherapie/forschung-und-arbeitsgruppen/abgeschlossene-projekte-ag-gewalt/sprich-mit.html> (10.12.2021).

6 Informationen unter <https://www.ifas-home.de/partner-5-studie/> (10.12.2021).

Literaturvorschläge und weiterführende Quellen

- Amann, G. & Wipplinger, R. (2005). Sexueller Missbrauch – Begriffe und Definitionen. In dies. (Hrsg.), *Sexueller Missbrauch: Überblick zu Forschung, Beratung und Therapie* (S. 17–44). Tübingen: dgvt Verlag.
- Bayerischer Jugendring (2015). Gruppenübung. Fiktive Fallbeispiele – Sexuelle Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit. https://www.bjr.de/fileadmin/redaktion/allgemein/Praevention/Praetect_Materialien/Materialsammlung/Gruppenuebungen/2015-03-19_UEbung_FiktiveFallbeispiele.pdf (10.12.2021).
- Bundschuh, C. (2010). Entstehungsbedingungen sexualisierter Gewalt in Institutionen. In dies. (Hrsg.), *Sexualisierte Gewalt gegen Kinder in Institutionen. Nationaler und internationaler Forschungsstand. Expertise im Rahmen des Projekts »Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen«* (S. 33–59). München: Deutsches Jugendinstitut.
- Enders, U. (2012). *Grenzen achten: Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen. Ein Handbuch für die Praxis*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- EPIZ – Entwicklungspsychologisches Bildungs- und Informationszentrum Berlin (Hrsg.). (2013). Methodensammlung für Referent_innen. http://www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/2013-Methodensammlung-fu%CC%88r-Referent_innen.pdf (09.12.2021).
- Fegert, J.M. & Wolff, M. (Hrsg.). (2015). *Kompendium »Sexueller Missbrauch in Institutionen«: Entstehungsbedingungen, Prävention und Intervention*. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Klees, E. & Kettritz, T. (2018). *Sexualisierte Gewalt durch Geschwister. Praxishandbuch für die pädagogische und psychologisch-psychiatrische Arbeit mit sexualisiert übergriffigen Kindern/Jugendlichen*. Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Krolzik-Matthei, K., Linke, T. & Urban, M. (Hrsg.). (2020). *Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Traumatisierung. Herausforderungen für die Soziale Arbeit*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Lache, L. (2018). Sexuelle Bildung und sexualisierte Gewalt bei Menschen mit Lernschwierigkeiten. In P. Bienstein & K. Verlinden (Hrsg.), *Prävention von sexuellem Missbrauch an Menschen mit geistiger Behinderung. Ausgewählte Aspekte. Dokumentation der Fachtagung der DGSGB am 10. November 2017 in Kassel*. Materialien der DGSGB, Band 40 (S. 53–64). Berlin: Eigenverlag der DGSGB.
- Maschke, S. & Stecher, L. (2018). *Sexuelle Gewalt: Erfahrungen Jugendlicher heute*. Weinheim: Beltz.
- Miosga, M. & Schele, U. (2018). *Sexualisierte Gewalt und Schule. Was Lehrerinnen und Lehrer wissen müssen*. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Neuner, F. (2012). Traumatisierung durch Gewalterfahrungen in Institutionen des Aufwachsens. In S. Andersen & W. Heitmeyer (Hrsg.), *Zerstörerische Vorgänge: Missachtung und sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Institutionen* (S. 36–48). Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Retkowski, A., Treibel, A. & Tuijder, E. (Hrsg.). (2018). *Handbuch sexualisierte Gewalt und pädagogische Kontexte*. Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Roth, G. (2013). Täter und Täterstrategien bei sexuellem Missbrauch. In G. Strobel-Eisele & G. Roth (Hrsg.), *Grenzen beim Erziehen. Nähe und Distanz in pädagogischen Beziehungen* (S. 81–102). Stuttgart: Kohlhammer.

- Thole, W., Baader, M., Helsdper, W. & Kappeler, M. (Hrsg.). (2012). *Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik*. Leverkusen-Opladen: Barbara Budrich.
- Urban, M. (2019). *Sexuelle Bildung und sexualisierte Gewalt in Schulen. Zwischen Anspruch und Wirklichkeit*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Wazlawik, M., Voß, H.-J., Retkowski, A., Henningsen, A. & Dekker, A. (Hrsg.). (2018). *Sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten. Aktuelle Forschungen und Reflexionen*. Wiesbaden: Springer VS.

Modul 14: Prävention und Intervention

Inhalt

Im Seminar erfolgen zunächst eine Begriffsabgrenzung und die Entwicklung eines Verständnisses für die Bereiche Intervention und Prävention. Präventionsmodelle und -programme werden vorgestellt und hinsichtlich deren Anwendbarkeit für verschiedene Zielgruppen analysiert. Verdachtsfälle sexualisierter Gewalt werden hinsichtlich der kennengelernten Symptome analysiert und notwendige Handlungskompetenzen und -strategien abgeleitet und diskutiert. Interventionsschritte, Vorgehen im Verdachtsfall und rechtliche Grundlagen werden vorgestellt, ebenso wie die Notwendigkeit und die Entwicklung von Schutzkonzepten. Zudem werden interne und externe Kooperationsmöglichkeiten im Verdachtsfall erarbeitet.

Lernziele

- Kennenlernen der Begrifflichkeiten und ihrer Unterschiede
- Kennenlernen von Präventionsmaßnahmen und -programmen
- Kennenlernen von Interventionsmaßnahmen und Vorgehen im Verdachtsfall
- Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle im Kontext Prävention und/oder Intervention – Auseinandersetzung mit Verdachtsfällen
- thematische und inhaltliche Auseinandersetzung mit institutionellen Schutzkonzepten
- Kennenlernen erster Schritte zur Entwicklung eines Schutzkonzeptes
- Handlungskompetenz im Bereich Interventionsplanung erlangen
- Erlangen von Rechtssicherheit im Umgang mit Verdachtsfällen
- Handlungssicherheit im Umgang und zu Abläufen in Verdachtsfällen
- Kennenlernen von Ansprechpartner*innen/Beratungsstellen zu Prävention und Intervention

Mögliche Umsetzung

- Einstieg ins Thema: Begriffsimpulse (EPIZ, 2013) – »Wenn ich an Prävention sexualisierter Gewalt denke, denke ich ...«, »In Bezug auf sexualisierte Gewalt in der Schule sehe ich meine Verantwortung bei ...«, »Um im Verdachtsfall kompetent handeln zu können, brauche ich ...«
- Übung: Nähe/Distanz (aus kja Würzburg, 1997) – Diskussion: Können Grenzverletzungen und Übergriffe im pädagogischen Handeln >aus Versehen< passieren?
- Input: Prävention/Intervention – Begriffsbestimmungen, terminologische Abgrenzung, Erarbeitung von Leitfäden
- Brainstorming: Wie könnte ein Konzept zur Prävention in meinem Arbeitsbereich aussehen? Wie könnte ein Konzept zur Intervention in meinem Arbeitsbereich aussehen? (Mindmap zur Ergebnissicherung)
- Input: Arbeit mit Schutzkonzepten⁷
- Vorstellung, Diskussion und Auswertung verschiedener Schutzkonzepte – unterschiedliche Konzepte für unterschiedliche Institutionen? Vergleich, zum Beispiel Schutzkonzept für Schulen vs. Schutzkonzept für Freizeiteinrichtungen
- Methode: Mit anderen Augen sehen (DGB Bildungswerk Thüringen e. V., o.J.) – Braucht es Partizipationsmöglichkeiten von Schüler*innen zur Prävention sexualisierter Gewalt? (Betrachtung der unterschiedlichen Perspektiven von Schüler*innen, Schulleitung, Eltern, Lehrkräften)
- Input: Vermutung und Verdacht – Wie vorgehen im Verdachtsfall sexualisierter Gewalt? Welche rechtlichen Grundlagen müssen beachtet werden?
- Rollenspiel: Verdachtsfall sexualisierte Gewalt – Handlungsaufforderungen und Handlungsleitfäden
- Vorstellen verschiedener Projekte, Konzepte und Studien (ReSi, IGEL Programm, Materialien der Bundesinitiative »Schule gegen sexuelle Gewalt«, PETZE-Präventionsausstellungen usw.)

⁷ Informationen z. B. unter <https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/schutzkonzepte> (10.12.2021) und <https://www.kein-raum-fuer-missbrauch.de/schutzkonzepte> (10.12.2021).

Literaturvorschläge und weiterführende Quellen

- Bergmann, C. (2012). Kinder brauchen Aufklärung und Schutzkonzepte. In W. Thole, M. Baader, W. Helsper, M. Kappeler, M. Leuzinger-Bohleber, S. Reh, U. Sielert & C. Thompsonn (Hrsg.), *Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik* (S. 249–263). Opladen u.a.: Barbara Budrich.
- Böllert, K. & Wazlawik, M. (Hrsg.). (2014). *Sexualisierte Gewalt: Institutionelle und professionelle Herausforderungen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). *Respekt! Schulen als ideale Orte der Prävention von sexualisierter Gewalt. Eine Handreichung. TRAUE DICH! Bundesweite Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs*. Köln: BZgA.
- Bundschuh, C. (2010). *Sexualisierte Gewalt gegen Kinder in Institutionen. Nationaler und internationaler Forschungsstand. Expertise im Rahmen des Projekts »Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen«*. München: Deutsches Jugendinstitut.
- Damrow, M.K. (2006). *Sexueller Kindesmissbrauch. Eine Studie zu Präventionskonzepten, Resilienz und erfolgreicher Intervention*. Weinheim u.a.: Juventa.
- DGB Bildungswerk Thüringen e.V. (o.J.). Mit anderen Augen gesehen. <http://baustein.dgb-bwt.de/PDF/B2-MitAnderenAugen.pdf> (10.12.2021).
- EPIZ – Entwicklungspsychologisches Bildungs- und Informationszentrum Berlin (Hrsg.). (2013). Methodensammlung für Referent_innen. http://www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/2013-Methodensammlung-fu%CC%88r-Referent_innen.pdf (09.12.2021).
- Enders, U. (2012). *Grenzen achten: Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen. Ein Handbuch für die Praxis*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Fegert, J., Kölich, M., König, E., Harsch, D., Witte, S. & Hoffmann, U. (Hrsg.). (2018). *Schutz vor sexueller Gewalt und Übergriffen in Institutionen. Für die Leitungspraxis in Gesundheitswesen, Jugendhilfe und Schule*. Berlin: Springer.
- Gründer, M. (2006). Interventionsschritte bei sexuellem Missbrauch durch Mitarbeiter in Institutionen der Jugendhilfe. In J.M. Fegert & M. Wolff (Hrsg.), *Sexueller Missbrauch durch Professionelle in Institutionen. Prävention und Intervention – ein Werkbuch* (S. 65–72). 2. Aufl. Weinheim u.a.: Juventa Verlag.
- Henningsen, A. (2016). Sexuelle Bildung und Gewaltprävention. Eine systematische Reflexion zur Prävention sexualisierter Gewalt in pädagogischen Kontexten. In A. Henningsen, E. Tuidet & S. Timmermanns (Hrsg.), *Sexualpädagogik kontrovers* (S. 120–141). Weinheim u.a.: Beltz Juventa.
- kja Würzburg (1997). Methodenmappe Gruppenleiterschulungen (KLJB, kja, KJG). In BDKJ Mainz & BDKJ Limburg (Hrsg.), *Tu was! Eine Praxismappe für die Jugendarbeit*. Mainz: Eigenverlag.
- Münder, J. & Kavemann, B. (2010). *Sexuelle Übergriffe in der Schule. Leitfaden für Schulleitungen, Schulaufsicht und Kollegen zur Wahrung des sexuellen Selbstbestimmungsrechts von Schülerinnen und Schülern*. Kiel: PETZE-Institut für Gewaltprävention.
- Sielert, U. (2013). Sexualekulturbildung als systemische Prävention. In R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung* (S. 547–562). 2., erweit. u. überarb. Aufl. Weinheim u.a.: Beltz Juventa.
- Thole, W., Baader, M., Helsper, W. & Kappeler, M. (Hrsg.). (2012). *Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik*. Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- UBSKM (Hrsg.). (2012). *Handbuch Schutzkonzepte sexueller Missbrauch. Befragungen*

zum Umsetzungsstand der Empfehlungen des Runden Tisches »Sexueller Kindesmissbrauch«. Bericht mit Praxisbeispielen zum Monitoring 2012–2013. Berlin: Geschäftsstelle des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs.

- Wolff, M. (2014). Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durch Professionelle in Institutionen. Perspektiven der Prävention durch Schutzkonzepte. In K. Böllert & M. Wazlawik (Hrsg.), *Sexualisierte Gewalt. Institutionelle und professionelle Herausforderungen* (S. 95–109). Wiesbaden: Springer VS.
- Zinsmeister, J. (2006). Strafrechtliche Reaktionsweisen. In J. Fegert & M. Wolff (Hrsg.), *Sexueller Missbrauch durch Professionelle in Institutionen. Prävention und Intervention – ein Werkbuch* (S. 101–120). 2. Aufl. Weinheim u. München: Juventa Verlag.

Modul 15: Disclosure und institutionelle Aufarbeitung

Inhalt

Im Seminar werden bekannte Fälle institutionellen Missbrauchs diskutiert und es folgt eine intensive Auseinandersetzung mit entsprechenden institutionellen Aufarbeitungsprozessen anhand von Aufarbeitungsberichten und eingeleiteten Interventionsmaßnahmen.

Lernziele

- Kennenlernen von Begrifflichkeiten und deren historischer Entwicklung und Einordnung – Disclosure, Aufarbeitung
- Auseinandersetzung mit fördernden/einschränkenden Strukturen für Disclosure-Prozesse
- Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung und der eigenen professionellen Rolle hinsichtlich eines adäquaten pädagogisch-professionellen Umgangs mit Disclosure
- Kennenlernen verschiedener Betroffenengruppen und Möglichkeit/Notwendigkeit von Aufarbeitungsprozessen
- Kennenlernen von Vorgehensweisen/Leitfäden zu institutionellen Aufarbeitungsprozessen
- Auseinandersetzung mit der Bedeutung institutioneller Aufarbeitung hinsichtlich Organisationslernen/-weiterentwicklung

Mögliche Umsetzung

- Input: Begriffsbestimmungen und Abgrenzungen (vgl. Christmann, 2020)

- Diskussion: Voraussetzungen für Disclosure-Prozesse, Hindernisse und Barrieren (auch: strukturell, inter- und intrapersonal)
- Mindmap: Bedeutung von Disclosure – kurzfristig/langfristig?
- Input: Grundlagen und Bausteine von Aufarbeitung – individuell, institutionell und gesellschaftlich
- Diskussion: berufsethische Auseinandersetzung – Begleitung verschiedener Betroffenengruppen
- Textarbeit/Biografiearbeit: quellenkritische Betrachtung bekannter/ vorhandener Aufarbeitungsberichte (Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs, 2021)
- Arbeit mit Filmen, zum Beispiel Dokumentation: *Und wir sind nicht die Einzigen. Vertuscht über Jahrzehnte. Sexuelle Gewalt an der Odenwaldschule*

Literaturvorschläge und weiterführende Quellen

- Allrogger, M., Gerke, J., Rau, T. & Fegert, J. M. (2016). *Umgang mit sexueller Gewalt. Eine praktische Orientierungshilfe für pädagogische Fachkräfte in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche*. Ulm: Universitätsklinikum Ulm.
- Bergmann, C. (2011). *Abschlussbericht der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs*. Berlin: Scholz & Friends Agenda.
- Bergmann, C. (2012). Sexueller Missbrauch ist kein Thema der Vergangenheit. Erfahrungen und Ergebnisse nach eineinhalb Jahren Aufarbeitung. In S. Andersen & W. Heitmeyer (Hrsg.), *Zerstörerische Vorgänge. Missachtung und sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Institutionen* (S. 96–110). Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Burgsmüller, C. & Tilmann, B. (2014). Der Prozess der Aufarbeitung. Möglichkeiten und Grenzen bei der Aufklärung und Dokumentation von Fällen sexuellen Missbrauchs an Institutionen am Beispiel Odenwaldschule. In D. Miller & J. Oelkers (Hrsg.), *Reformpädagogik nach der Odenwaldschule – wie weiter?* (S. 138–148). Weinheim u. a.: Beltz Juventa.
- Christmann, B. (2020). Disclosure von sexualisierter Gewalt – Definitionen, Forschungsstand, Implikationen für Prävention und pädagogische Praxis. In M. Wazlawik, B. Christmann, M. Böhm & A. Dekker (Hrsg.), *Perspektiven auf sexualisierte Gewalt. Einsichten aus Forschung und Praxis* (S. 263–276). Wiesbaden: Springer VS.
- Dehmers, J. (2011). »Die Täter reiben sich die Hände«. <https://www.fr.de/panorama/taeter-reiben-sich-haende-11438603.html> (10.12.2021).
- Gebrade, J. & Bowe-Traeger, C. (Hrsg.). (2019). *Machtmissbrauch in der katholischen Kirche. Aufarbeitung und Prävention sexualisierter Gewalt*. Hildesheim: Georg Olms Verlag.
- Helming, E. (2011). »Wir waren deren Eigentum. Wir konnten uns nicht wehren.« Weggesperrt im rechtsfreien Raum: Sexuelle Gewalt in den Kinderheimen der DDR. *DJI Impulse: Sexuelle Gewalt gegen Kinder*. Heft 95(3), 27–30.

- Kavemann, B., Graf van Kesteren, A., Rothkegel, S. & Nagel, B. (2015). *Erinnern, Schweigen und Sprechen nach sexueller Gewalt in der Kindheit. Ergebnisse einer Interviewstudie mit Frauen und Männern, die als Kind sexuelle Gewalt erlebt haben*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Kindler, H. & Fegert, J.M. (2015). Missbrauch in Institutionen. Empirische Befunde zur grundlegenden Orientierung. In J.M. Fegert & M. Wolff (Hrsg.), *Kompodium »Sexueller Missbrauch in Institutionen«. Entstehungsbedingungen, Prävention und Intervention* (S. 167–186). Weinheim u.a.: Beltz Juventa.
- Keupp, H., Straus, F., Mosser, P., Gmür, W. & Hackenschmied, G. (2016). *Schweigen – Aufdeckung – Aufarbeitung. Sexualisierte, psychische und physische Gewalt im Benediktinerstift Kremsmünster*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Mosser, P. (2009). *Wege aus dem Dunkelfeld. Aufdeckung und Hilfesuche bei sexuellem Missbrauch an Jungen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Raue, U. (2010). Bericht über Fälle sexuellen Missbrauchs an Schulen und anderen Einrichtungen des Jesuitenordens. Berlin.
- Röhl, C. (2011). *Und wir sind nicht die Einzigen. Vertuscht über Jahrzehnte. Sexuelle Gewalt an der Odenwaldschule*. Dokumentarfilm. DE 2011, 86 Min., dtOF.
- Schönbucher, V., Maier, T., Mohler-Kuo, M., Schnyder, U. & Lanoldt, M.A. (2012). Disclosure of Child Sexual Abuse by Adolescents: A Qualitative In-Depth Study. *Journal of Interpersonal Violence*, 27(17), 3486–3513.
- Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs (2021). *Aufarbeitungsberichte zum Thema sexueller Kindesmissbrauch*. https://www.aufarbeitungskommission.de/wp-content/uploads/Aufarbeitungsberichte_Dez_2021-1.pdf (17.01.2022).
- Wensierski, P. (2007). *Schläge im Namen des Herrn: Die verdrängte Geschichte der Heimkinder in der Bundesrepublik*. München: DVA.

Evaluation

Die erstmalige Erprobung des Curriculums erfolgte als 15-teilige Seminarreihe im Sommersemester 2020 an der Universität Leipzig. Die Projektmitarbeiterinnen Sabine Wienholz und Lena Lache leiteten die zwei wöchentlichen Kurse »Sexuelle Bildung für das Lehramt – (K)Ein Thema für uns?!« und luden für einzelne Seminare vorwiegend projektexterne Referent*innen ein. Die Studierenden konnten, unabhängig von ihren Fächerkombinationen, im Rahmen des bildungswissenschaftlichen Moduls der Lehramtsstudiengänge wahlobligatorisch teilnehmen. Eine besondere Herausforderung für die erste Anwendung des SeBiLe-Curriculums und die Seminargestaltung stellte die Covid-19-Pandemie dar. Die für die Präsenzlehre aufbereiteten Inhalte mussten zeitnah an die digitale Interaktion angepasst werden, ohne dass sie am Lehrpotenzial der ursprünglich geplanten erfahrungsintensiven Methoden und der Face-to-Face-Kommunikation

verlieren. Um die gelungene digitale Umgestaltung und selbstverständlich auch grundlegend das SeBiLe-Curriculum in seiner Wirksamkeit und Zweckhaftigkeit zu überprüfen, wurden beide Kurse jeweils mithilfe einer quantitativen Erhebung zur Mitte sowie zum Ende des Semesters evaluiert.

Fragenkatalog der Seminarevaluationen (Quelle: SeBiLe)

1. Wie zufrieden sind Sie mit der Online-Umsetzung des Seminars insgesamt?
2. Wie hilfreich bzw. nützlich schätzen Sie das Seminar für Ihr Studium ein?
3. Wie hilfreich bzw. nützlich schätzen Sie das Seminar für ihre berufliche Tätigkeit ein?
4. Wie zufrieden sind Sie mit der Umsetzung der bisherigen Themen?
 - a. Was hätte aus Ihrer Sicht besser sein können?
5. Wie schätzen Sie das bisherige Anforderungsniveau des Seminars insgesamt ein?
6. Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen?
 - a. »Die Inhalte der einzelnen Seminare wurden methodisch gut dargestellt.«
 - b. »Die Seminare wurden durch hilfreiche Materialien (Literaturliste, Handouts, Online-Links u. Ä.) ergänzt.«
 - c. »Die bisherigen Seminare nahmen Bezug auf aktuelle Themen und Diskurse.«
 - d. »Die Lernziele der Seminare waren klar definiert.«
 - e. »Die thematischen Ziele der Seminare wurden erreicht.«
 - f. »Die Seminare bauten thematisch aufeinander auf.«
 - g. »Das Gesamtseminar ist inhaltlich gut strukturiert.«
7. Wie viel haben Sie von den bisherigen Inhalten verstanden? (Angabe in Prozent)
8. Welches war für Sie (bisher) inhaltlich das relevanteste Seminar?
9. Welches war für Sie (bisher) das schwierigste Seminar?
10. Das Tempo der Seminare (Aufgaben, Methoden, Abgabefristen etc.) ist für mich ... (Skala von zu schnell bis zu langsam)
11. Was hätten Sie gebraucht, um besser folgen zu können?
12. Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen
 - a. »Die Dozierenden haben die Seminare interessant gestaltet.«

- b. »Die Dozierenden boten Möglichkeiten, um die Studierenden aktiv einzubeziehen.«
 - c. »Die Dozierenden ließen Raum für Austausch und Diskussionen untereinander.«
 - d. »Die Dozierenden sind für die Studierenden erreichbar und stehen für Fragen zur Verfügung.«
13. Haben Sie Verbesserungs-/Änderungsvorschläge für die Seminargestaltung oder Wünsche an die Dozierenden? Wenn ja, welche?

Bereits der ersten Erhebung konnte entnommen werden, dass mehr als die Hälfte der Teilnehmenden die bisherigen Inhalte der Seminarreihe als hilfreich bzw. nützlich bis sehr hilfreich bzw. sehr nützlich bewerteten.

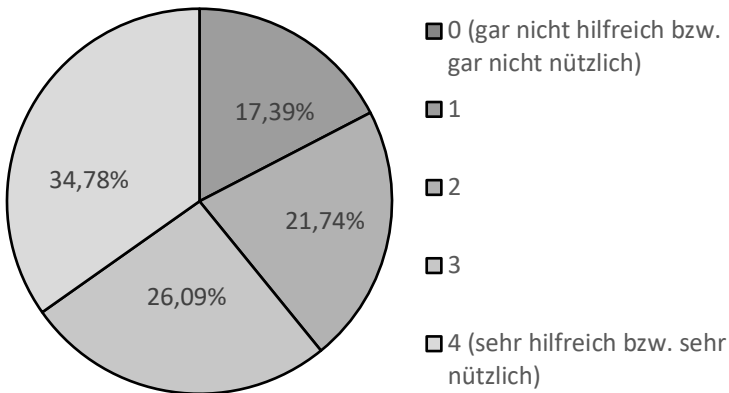


Abb. 1: Frage »Wie hilfreich bzw. nützlich schätzen Sie das Seminar für Ihr Studium ein?«; Quelle: SeBiLe

Bei der Bewertung der Relevanz einzelner Seminareinheiten des ersten Teils der Reihe schätzten die Studierenden *Sexualität und Recht* am bedeutsamsten ein. Darauf folgten nach Abstufung der Einschätzung die Themenbereiche *Sexuelle Bildung*, *Sexuelle Sozialisation* und das Grundlagenseminar zu Sexualität. Die Studierenden begrüßten den sehr konkreten und praxisnahen Bezug des Themenbereichs *Sexualität und Recht*, dessen Nützlichkeit vor allem im Gewinn von Handlungssicherheit in Umgang mit Grenzfällen besteht. Sie erlangten ein tieferes Verständnis für ihren professionellen Bildungsauftrag im Kontext einer multidimensionalen,

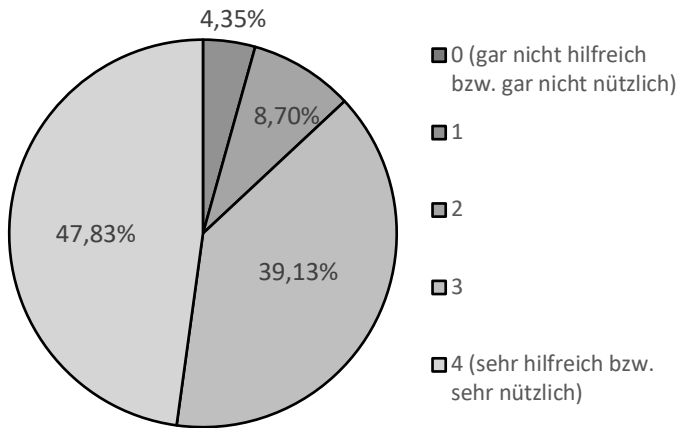


Abb. 2: Frage »Wie hilfreich bzw. nützlich schätzen Sie das Seminar für Ihre berufliche Tätigkeit ein?«; Quelle: SeBiLe

lernzentrierten und emanzipierenden Sexualpädagogik und erkannten die Bedeutung der Reflexion über die eigene sexuelle Sozialisation für das berufliche Vermittlungsvermögen.

Zugleich wurden sowohl die Seminareinheiten *Sexualität und Recht* als auch *Sexuelle Bildung* als die inhaltlich schwierigsten Seminare angegeben. Laut den Kursteilnehmenden ergaben sich die Schwierigkeiten aus den umfangreichen und anspruchsvollen juristischen sowie sozial- bzw. sexualwissenschaftlichen Materialien.

Bei der die Seminarreihe abschließenden Evaluation bewährte sich das Seminar *Sexualität und Recht* als inhaltlich schwierigstes Seminar; an zweiter Stelle das Seminar »Wie sage ich's? Kommunikation sexueller Themen im Unterricht und im Schulkontext und methodische Umsetzung«. Weiterhin konnte zum Abschluss des Semesters festgehalten werden, dass vorwiegend die praxisnahen und handlungsorientierten Themenbereiche als besonders bedeutsam ausgewählt wurden. So gaben die Studierenden bei der Einschätzung der höchsten Relevanz die Seminareinheiten »Wie sage ich's? Kommunikation sexueller Themen im Unterricht und im Schulkontext und methodische Umsetzung«, *Sexualität und Behinderung*, *Psychosexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen*, *Prävention von se-*

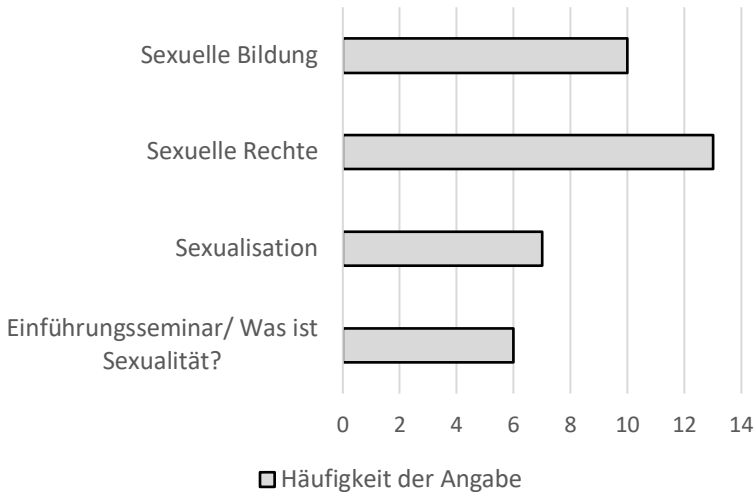


Abb. 3: Frage: »Welches war für Sie bisher inhaltlich das relevanteste Seminar?« (Mehrfachnennung möglich); Quelle: SeBiLe

xualisierter Gewalt und Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im schulischen Kontext an.

Die Rückmeldungen zur inhaltlichen und methodischen Umsetzung machten deutlich, dass die Organisation und Durchführung der Seminarreihe unweigerlich im Schatten der pandemiebedingten Veränderungen standen, die konkret aufgrund der vermehrt asynchronen Lehre insbesondere zur Ausweitung des Selbststudiums führten. Neben wertvollen Verbesserungsvorschlägen, zum Beispiel zum Umfang des Arbeitspensums, der Arbeit mit wissenschaftlichen Texten oder der Nachbereitung von umfassenden Inhalten, erreichten auch über ein Dutzend Danksagungen die Seminarleiter*innen, etwa folgende:

»Ich danke Ihnen für die wirklich interessante Gestaltung des Seminars. Ich konnte mir einige wichtige und spannende Inhalte für meine spätere Berufspraxis daraus mitnehmen.« (Seminarteilnehmer*in, Quelle: SeBiLe)

»Erst einmal muss ich sagen, dass das Seminar durch die verschiedenen Lehrmethoden wirklich gut digital realisiert wird und es so auch seinen Se-

minarcharakter nicht verliert. Vielen Dank für diese vielen kreativen Umsetzungen – bitte weiter so!« (Seminarteilnehmer*in, Quelle: SeBiLe)

Auf der Basis aller erhaltenen Anregungen wurde die Seminarreihe für das Wintersemester 2020/2021 an der Universität Leipzig überarbeitet und angepasst. Eine dritte Durchführung und Evaluation des SeBiLe-Curriculums im Sommersemester 2021 bestätigt die überwiegend positiven Rückmeldungen der Studierenden innerhalb der Projektlaufzeit.

Literatur

BZgA (2015). Studie. Jugendsexualität. <https://www.bzga.de/infomaterialien/sexualaufklaerung/jugendsexualitaet-2015/> (17.01.2022).

SeBiLe (2020). Ergebnisse. <https://sebile.de/ergebnisse/> (09.12.2021).

Biografische Notizen

Celina Khamis studierte ab 2016 Soziale Arbeit an der Hochschule Merseburg und war von 2018 bis 2020 als studentische Hilfskraft im BMBF-Forschungsprojekt »SeBiLe« tätig.

Lena Lache, M. A., ist Sexualwissenschaftlerin und Diplom-Heilpädagogin. Sie hat an verschiedenen nationalen und internationalen Projekten zu Sexueller Bildung mitgewirkt und unter anderem Curricula und Arbeitsmaterialien für die Aus- und Fortbildung von Pädagog*innen entwickelt. Derzeit arbeitet sie in der wissenschaftlichen Ausbildung von Sonderpädagog*innen an der Universität Leipzig und ist an verschiedenen Hochschulen, Universitäten und Bildungsträgern in der Lehre tätig.